

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **8 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5 Jahre *focus-5 TV*

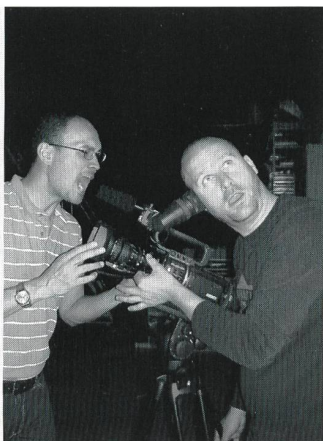
Interview mit Walter Andreas Müller

WM-Silber für Judoka Jonas Jenzer



visuell**Plus**

© Titelfoto: focus-5 TV
Foto: Peter Hemmi, Seite 19



IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41, Fax
044 315 50 47, PC 80-26467-1

Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071
E-mail: info-d@sgb-fss.ch, <http://www.sgb-fss.ch>.

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

visuellplus:

P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41,
E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER/VERLAG:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:

Peter Hemmi (ph), Stephan Kuhn (stk),
Phil Dänzer (pd), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh),
Gian-Reto Janki (gri)

LAYOUT/GRAFIK:

Stephan Kuhn (stk)

SPORT:

Internet: www.sgsv-fss.ch

ERSCHEINEN/AUFLAGE:

8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für
Dezember/Januar und Juli/August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK/INSERTEMARKT:

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch,
www.druckwerkstatt.ch.

Insertate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:

Mitglieder Fr. 50.-/Nichtmitglieder Fr. 75.-

COPYRIGHT:

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 9, September 2008
11. August 2008

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2008
11. September 2008

INHALT

Brücke für den SGB-FSS	3
Ohne Gebärdensprache – kein Menschenrecht	6
Kubi-Preis 2008	9
Nationale Gebärdensprache in der Schweiz	14
Bundesgericht erschwert Gehörlosen die Ausübung..	16
taktvoll zum Fünften mit Workshop	23
Informationen	24
Sport SGSV	28
Kirchenanzeigen	38

5 Jahre focus-5 TV

19

Vor ein paar Wochen feierte die kleine, junge Firma **focus-5 TV** ihr 5-jähriges Bestehen. Was hinter deren Kulissen bislang passierte, wird hier berichtet. Eine Reportage von Pierrot Auger-Micou vom SGB-FSS Lausanne.

DV sonos 2008

24

Die sonos DV in Zofingen verlief turbulent. Vor allem zwei Traktanden gaben Anlass zu Debatten: Strategie und Präsidentenwahl. Es gab kritische Stimmen gegen die Wahl von Bruno Schlegel zum neuen Präsidenten.

Judo-WM

28

Jonas Jenzer konnte seinen WM-Titel im Judo, nach einem harten Finalkampf gegen einen Russen, nur knapp nicht verteidigen und holte somit Silber in der Kategorie –73kg.

LA-Jugend Fünfkampf

31

46 Jugendliche aus 2 Oberstufenschulen nahmen aktiv, mit mehr oder weniger grosser Begeisterung, am LA-Fünfkampf teil. Viele haben ihre persönlichen Rekorde gebrochen.

Unihockey-SM

34

Die Berner waren die klaren Favoriten und holten zum 3. Mal hintereinander den Schweizermeistertitel. Die Unihockeyaner des GSC Bern dürfen nun den Wanderpokal für immer behalten.

6



Prof. Dr. Yarker Andersson:

«Wir dürfen uns nicht zurück-
lehnen, sobald unsere
Gebärdensprachen offiziell
anerkannt sind.»

18



Walter Andreas Müller

hatte während einer Zugfahrt
von Bern nach Zürich ein
lustiges Erlebnis mit seinem
gehörlosen Töpferkollegen...

28



Jonas Jenzer

holt an seiner 2. Judo-WM
Teilnahme Silber in der Kate-
gorie –73kg.

33



Jessica und Serena

haben es geschafft und sind
2 von 46 Jugendlichen, die
am LA-Jugend Meeting aktiv
um Medaillen eiferten.



Foto: Peter Hemmi

«Brücke für den SGB-FSS»

Dutzende von Delegierten des SGB-FSS und eingeladene Gäste aus den drei Sprachregionen der Schweiz versammelten sich am 24. Mai in Näfels (GL). Die Delegiertenversammlung am Vormittag verlief ohne Zwischenfälle. Am Nachmittag standen diverse Vorträge und die KUBI-Preisverleihung auf dem Programm.

▲ **Symbol für Bewegung in Körper und Geist.** In diesem Sinne veranstaltete der SGB-FSS im Zentrum für Sport, Kongresse und sonstige Events in Näfels (Glarner Unterland) seine Delegiertenversammlung 2008. Die DV beinhaltete sozialpolitische, sowie auch kulturelle Themen.

In seiner Eröffnungsrede verkündete Präsident Roland Hermann die neue Aufmachung des Logos und Corporate Identity in allen Dokumenten des SGB-FSS.

Als Gastgeberin des Anlasses bekundete Ruth Stohr, Präsidentin des Gehörlosenvereins Berghaus «Tristel» Elm, ihre Freude: «Seit 40 Jahren dient das Berghaus «Tristel» dem Gehörlosenverein als

Treffpunkt und Ort für gemeinsame Erholungstage. Aus diesem Anlass bekommen alle Anwesenden ein Weisswein-Glas mit dem Logo des Vereins.» Die Präsidentin hat zudem auf einen speziellen Gast aufmerksam gemacht, welcher an der DV auch anwesend war – das älteste Mitglied des Gehörlosenvereins Berghaus «Tristel» Elm, Käthi Hefti. ►

Gehörlose Menschen – Vorbilder für die Gesellschaft



Als Vertreterin der Glarner Regierung erzählte **Marianne Dürst**, welche erst vor kurzem zur ersten Frau Landammann in Glarus gewählt worden ist, stolz von der Tradition der direkten Volksabstimmung in Glarus. Sie versuchte das Wort **LANDAMMANN** zu gebärden und erteilte dafür grossen Applaus! Die Regierungspräsidentin hatte sich überlegt, wie die Gehörlosen die Landgemeinde mitverfolgen und wie sie sich zu Wort melden könnten. Ausserdem hatte sie sich Gedanken darüber gemacht, wie sie sich gegenüber Gehörlosen verhalten solle.

Aus 25 Gemeinden sind drei grosse Gemeinden entstanden: Glarus Näfels, Glarus Mitte mit der Hauptstadt Glarus, Süd-Glarus. In Süd-Glarus herrscht der wichtige Tourismus und dort steht das Berghaus «Tristel» Elm. «Der Kanton Glarus ist wirtschaftlich auf einem guten Weg» – so Marianne Dürst. Dies wünscht sie auch dem Schweizerischen Gehörlosenbund.

Für den **Gemeindepräsident Bruno Gallati**, Vertreter der Gemeinde Näfels, war es eine Ehre, dass der SGB-FSS die DV in Näfels abgehalten hat. Er war ganz beeindruckt von der Kommunikationsfähigkeit und Zufriedenheit gehörloser Menschen. «Das sei vorbildlich für die Gesellschaft», so Bruno Gallati. «Menschen mit einer Behinderung sind ein gehöriger Teil der Gesellschaft wie andere auch. Es ist unsere Pflicht, sie zu integrieren. Ob behindert oder nichtbehindert – alle gehören zusammen und sitzen im selben Boot. Das gelte für Näfels, wie auch für die ganze Umgebung» – so Bruno Gallati.



Zum Jubeln noch zu früh...

Eine Person war mit einem Punkt des letztjährigen Protokolls der DV nicht einverstanden: Lobsang Pangri vom Gehörlosenverein Berghaus «Tristel» in Elm.

Lobsang Pangri habe letztes Jahr zum einen die Strategie «Bildungszugang» angesprochen, zum anderen das Niveau der Bildung für gehörlose Kinder und Jugendliche in der Deutschschweiz als zu niedrig beurteilt. Deshalb habe er die Verbesserung des Bildungsniveaus gefordert. Pangri hat die Protokollanten gebeten, dies im letztjährigen Protokoll noch zu korrigieren.

Aus unerklärlichen Gründen hatten die Tessiner Delegierten kein Protokoll erhalten, wofür der Präsident sich dann entschuldigt hat. Nur die Regionen Deutschschweiz und Romandie haben beschlossen, das Protokoll anzunehmen, die Region Ticino hat sich enthalten.

Ronny Bärle informierte die Anwesenden über die Zusammenlegung der Jahresrechnungen der drei Sprachregionen. «Seit 2007 sind CRAL und GS-Media in der gesamtschweizerischen Jahresrechnung integriert. Dadurch ist der zweckgebundene Fonds für Ausstellungen und Events in der Gesamtbilanz gestiegen. Ebenfalls nahm der Freizeitfonds für Nationale Projekte wie bspw. das Gebärdensprach-Lexikon zu.»

Im Berichtsjahr wurde der Posten Dolmetsch-Dienst der Romandie aufgelöst und von Procom übernommen. Das führte dazu, dass die Jahresrechnung eine grosse Differenz gegenüber dem Vorjahr aufzeigte. Der Jahresgewinn hat rund Fr. 199'000 betragen. Dies ist erfreulich, so Ronny Bärle, solle aber nicht zum Zurücklehnen oder Jubeln einladen. Für das Jahr 2009 wird ein Defizit von circa Fr. 300'000 geplant. Den Hauptgrund bilden hohe Einnahmen und stark überwiegende Ausgaben für die geplanten Strategien. Neu ist auch, dass die Zürcher Kantonalbank ZKB das Mandat der Verwaltung des SGB-FSS Vermögens in der Grösse von 8 Millionen Franken übernimmt. Seit 2007 darf der SGB-FSS das Logo ZEWO in der Rechnung vorweisen. Zwecks Vertrauen seitens der Gönnerschaft.



Ende 2007 war Viktor Buser aus dem Vorstand ausgetreten, um ab 2008 die Regionalstelle Nordwestschweiz zu leiten. Roland Hermann hat sich bei Viktor Busers ganz herzlich für sein Engagement im Vorstand bedankt. Für den frei gewor-

denen Sitz im Vorstand wählten die Delegierten **Lobsang Pangri** einstimmig als neues Mitglied.

SGB-FSS macht mit

Nationalrätin Silvia Schenker regte die An-



wesenden mit ihrer Rede zum Nachdenken an. «Die IV ist ein wichtiges Sozialwerk. In den letzten Jahren musste die IV jährlich milliarden schwere Defizite einstecken. Ende 2006 betrug das Defizit total 9,3 Milliarden Franken. Der Bundesrat hatte im Juni 2005 zwei Vorlagen zwecks Defizitausgleichs verabschiedet. Die erste betraf die materielle Massnahme durch die 5. IV-Revision, die durch die Volksabstimmung in Kraft getreten ist. (Ob die Vorlage Erfolg bringen wird, ist noch ungewiss.) Die zweite Vorlage zielte auf zusätzliche Einnahmen ab. Die Zusatzfinanzierung durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer solle zur besseren Finanzlage der IV beitragen. Es heisst: 0,4 Prozent der Mehrwertsteuern sollen in die IV-Kassen fließen. Diese Quote schätzte das BSV als etwas knapp für den Defizitausgleich, allerdings bleiben die Schulden bestehen.

Gegenwärtig befasst sich das Parlament mit der Vorlage 6. IV-Revision. Es handelt sich vor allem um die getrennt geführten Fonds IV und AHV. Bisher gibt es nur einen gemeinsamen Fonds für die beiden Versicherungen. Das hat einen grossen Nachteil, weil sie voneinander finanziell abhängig sind. Das Volk wird über die Vorlage im Jahr 2009 abstimmen. Deshalb wünscht Silvia Schenker, dass der SGB-FSS die Überzeugungsarbeiten im Vorfeld der Abstimmung unterstützen wird.

Stéphane Faustinelli begrüsst die politische Unterstützung des SGB-FSS. Denn durch die Mehrwertsteuer-Erhöhung könnten die sozialen Integrationsmassnahmen für Gehörlose und Hörbehinderte sichergestellt werden, so Faustinelli. Mit der Positionierung des SGB-FSS erklärte sich die DV einverstanden.

Ursula Schaffner, stellvertretende Zentralsekretärin von AGILE im Bereich Sozialpolitik und Koordination, betonte in ihrer Rede die Bedeutung des Themas «IV-

Zusatzfinanzierung» für AGILE. Ursula Schaffner: «Am 1. Juni findet die Gründungsversammlung aller Behindertenorganisationen statt. Ziel der Versammlung ist die schriftliche Bestätigung der politischen Kampagne für die IV-Zusatzversicherung durch die Mehrwertsteuer. Ebenso wichtig ist es, dass AGILE die Umsetzung der 5. IV-Revision verfolgt und kontrolliert, gegebenenfalls auch kritisiert. Ein weiteres wichtiges Thema ist das Assistenzbudget. Durch dieses Budget wird die ohnehin finanziell belastete IV zusätzlich aufgebürdet. Denn ohne Assistenz ist ein selbständig geführtes Leben nicht denkbar. Allerdings ist die Erreichung dieses Ziels sehr schwierig.» Ursula Schaffner ist deshalb sehr froh, um die Zusammenarbeit mit dem SGB-FSS.

AGILE hat ein neues Co-Präsidium: Angie Hagmann, hörbehindert, und Roger Cosandey, blind. Ein ideales Duo, das einander gut ergänzt: Der eine gibt das Auge, der andere das Ohr.

Weit gesteckte Zukunftsziele

Alain Huber, Geschäftsführer der Region Deutschschweiz, schilderte die SGB-FSS Strategien. In Workshops wurden die Strategien von drei Sprachregionen (Romandie, Tessin und Deutschschweiz) sorgfältig und konformorientiert diskutiert und festgelegt. Es sind drei Strategien, die bis 2012 umgesetzt werden sollen: Verbandspolitik, Bildungszugang und Informationszugang.

Einige Beispiele zu diesen Strategien: Im Bereich «Bildungszugang» soll sich der SGB-FSS sozialpolitisch für Eltern gehörloser Kinder einsetzen, die nach nötigen Orientierungshilfen und tragbaren Lösungen suchen – zwecks optimaler Sprachentwicklung ihrer Kinder, besonders im Bereich der Gebärdensprache.

In der Strategie «Informationszugang» sollen Dienstleistungen, zum Beispiel Banken oder die Rega, durch Sensibilisierungskampagnen fähig sein, mit gehörlosen Kunden zu kommunizieren und «gehörlosengerechte» Dienstleistungen anzubieten. In der Verbandspolitik wird dieses Jahr diskutiert, wie sich die Ange-

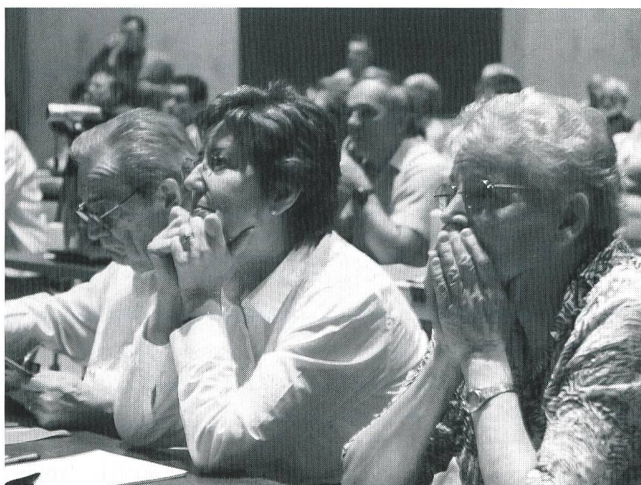


Foto: Alessandro Gabrieli

stellten der drei Sprachregionen untereinander und im Verkehr mit den internen Organen (Vorstand...) professionell verhalten sollen. Nicht zuletzt ist es wichtig, das nationale Netzwerk, also die Beziehungen mit anderen Organisationen und Verbänden aufrechtzuerhalten und auch neue Beziehungen zu knüpfen.

Die SGB-FSS Angestellten orientierten die Anwesenden über verschiedene SGB-FSS Dienstleistungen, nämlich das nationale Projekt GS-Media mit Gebärdensprachlexikon/Datenbank, den 3. Kongress des SGB-FSS 2008 in Locarno und das Jugendlager EUDY 2010 in Neuenburg.

Einzelne meldeten sich zu Wort

- Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Stiftung «Treffpunkt der Gehörlosen» stellte Paul Fekete das Jubiläumsbuch «Gehörlose in Zürich» vor und hat es zum Verkauf angeboten. Als Geschenk überreichte er dem SGB-FSS Präsidenten ein Exemplar dieser Chronik.
- Toni Koller, Gehörlosenclub St. Gallen, äusserte seine Bedenken... Er ist der Ansicht, dass die Solidarität unter Gehörlosen tendenziell abnimmt. Es sei wichtig, dass der Informationsfluss zwischen SGB-FSS und Basis verbessert werde. Als Schritt in die richtige Richtung bezeichnete Toni Koller die Seminare zur Sozialpolitik und hat deren Fortsetzung empfohlen. Sehr erfreut war er über die Etablierung des SGB-FSS Rechtsdienstes mit Daniel Hadorn. Es sei jedoch zu befürchten, so Koller, dass der Rechtsdienst ange-

sichts der steigenden Anzahl von Ablehnungen von Versicherungen zeitlich überbeansprucht werde. Deshalb schlägt er eine Rechtsschutzversicherung vor, welche die so entstandenen Kosten des Rechtsdienstes decken sollen.

• Für den sonos Präsidenten, Ernst Bastian, war es einerseits eine Freude, dass er seine Rede an der DV halten durfte, andererseits war er auch etwas traurig darüber, weil er bald als Präsident aus dem sonos austreten wird. Er hat zwei Sachen angesprochen.

1. Da Ernst Bastian seit 1972 Pädagoge war, hatte er die rasante technische und strukturelle Entwicklung im Unterrichten von gehörlosen und hörbehinderten Kindern selbst miterlebt. Ausserdem hat er beobachtet, dass heutzutage immer mehr Kinder in Regelschulen integriert werden. Der SGB-FSS könne bei seiner anspruchsvollen Strategie des «Bildungszugangs» auf die Unterstützung des sonos zählen – sonos kann bspw. im audiopädagogischen Dienst eine wichtige Funktion einnehmen, so Bastian's Vorschlag.
2. Er hat die Anwesenden darüber informiert, dass sonos anlässlich der DV 2006 entschieden hat, eine neue Strategie anzuwenden, da im Hörbehindertenwesen viele Bewegungen und Veränderungen zu beobachten waren. Die Zusammenarbeit zwischen sonos und SGB-FSS sei nicht immer optimal verlaufen, einige Fragen seien noch offen. Sonos sucht nun den Dialog, um in Zukunft gemeinsam vorzugehen und gleiche Interessen in der Öffentlichkeit gemeinsam zu vertreten.

Ernst Bastian hat sich zum Schluss seiner Rede noch bei Roland Hermann und Alain Huber für die professionelle Führung und Begleitung, während der Zeit als sonos in einer (fast) «kriminellen Finanzkrise» steckte, bedankt.

Text und Fotos: Peter Hemmi

Patty Shores Hermann und Donald Shelton übersetzten die vom Referenten angewandte amerikanische Gebärdensprache (ASL) in die französische bzw. deutschschweizerische Gebärdensprache.



**Vortrag von Prof.
Dr. Yerker Andersson**

«Ohne Gebärdensprache – kein Menschenrecht»

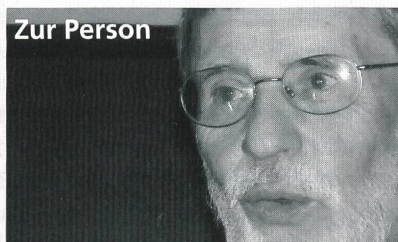
Der Gastreferent, Prof. Dr. Yerker Andersson, befasste sich in seiner Rede mit den Gebärdensprachen in der Gesellschaft. Hier eine Zusammenfassung.

Kompliment an die Schweiz! Vier Sprachen in einem Land, und es funktioniert. Schweden haben im Gegensatz zur Schweiz nur eine Sprache, und dies seit Jahrhunderten. Die Schweizer Gehörlosen müssen also umso mehr zusammenarbeiten, wenn sie ein bestimmtes Ziel erreichen wollen.

Ich zeige nun vier verschiedene Arten auf, wie Sprachen behandelt werden können:

Offizielle Sprachen. Die Verfassung bildet die Basis von Gesetzen und Verordnungen. Um eine Sprache in der Verfassung als offiziell zu erklären, ist eine sehr zeitaufwändige harte, politische Arbeit nötig. Das Recht der Sprache, das in der Verfassung als offiziell aufgeführt wird, bleibt lange gesichert. Allerdings ist die Wirkung des Sprachenrechts oft nicht genug für die Umsetzung.

Zur Person



Yerker Andersson ist heute pensioniert und lebt in Frederick, Maryland (USA). In verschiedenen Universitäten in Amerika erlangte er Dokortitel in Soziologie und Promotionen in der Wissenschaft. Er war mehr als 30 Jahre Professor an der Gallaudet University und diente als Vorsitzender der Abteilungen Soziologie, American Sign Language (ASL) und Deaf Studies. Als Präsident führte Andersson 12 Jahre den Gehörlosenweltverband (WFD) und als Vizepräsident 8 Jahre. 1996 hat ihn Präsident Bill Clinton zum Nationalen Rat für Behindertenfragen ernannt.

Als Beispiel nehme ich drei Staaten, in denen die Gebärdensprache in der Verfassung steht: Finnland, Uganda und Portugal. Die finnische Gebärdensprache steht sowohl in der Verfassung, wie auch in den Gesetzen. Dort wird die Gebärdensprache in der Praxis effektiv umgesetzt. Bei Uganda und Portugal dagegen fungiert die Gebärdensprache nur in der Verfassung. Konkret bedeutet das, dass alles nur auf dem Papier besteht.

Offiziell anerkannte Sprachen. Auch die schwedische Gebärdensprache ist in der Verfassung, das genügt aber nicht für die Praxis. Die schwedischen Gehörlosen arbeiten weiter daran, die Anerkennung der Gebärdensprache effektiv umzusetzen. Im kommenden Juli wird das Parlament in Stockholm über die Vorlagen abstimmen, die auf die Umsetzung der schwedischen Gebärdensprache in der Praxis abzielen. Solches Vorgehen haben

auch einige andere Länder gemacht. Es geht darum, Gebärdensprachen für Ausbildungszwecke oder aus Integrationsgründen zu nutzen.

In der Schweiz müssen die jeweiligen regionalen Gebärdensprachen im Gesetz neben der deutschen, französischen und italienischen Sprache einzeln ausdrücklich formuliert werden.

Dominierende Sprachen. In Ländern, in welchen keine offizielle Sprache in der Verfassung aufgeführt ist, kann es eine oder mehrere dominierende Sprachen geben. Die USA haben zum Beispiel keine offiziellen Sprachen in ihrer Verfassung. Dort gelten Englisch und Spanisch als dominierende Sprachen. Die amerikanische Gebärdensprache ASL betrachtet man als die notwendige Kommunikation für Bildungszugänge Gehörloser, wie auch für Zugänge in der Öffentlichkeit. In Amerika erachtet man immer das oberste Ziel, dass Menschen sich überall zurechtfinden können. In einer Auflage wird die ASL genau beschrieben.

Leicht zu beseitigende Sprachen. Es gibt Länder, deren Regierungen die Anerkennung der jeweiligen Gebärdensprache in einer Resolution bekunden. Solche «billigen» Auflagen haben aber keinen dauerhaften stabilen Bestand, sie können leicht beseitigt werden. Das war zum Beispiel in Thailand der Fall. Zuerst jubelten die gehörlosen Thais über die Anerkennung ihrer Sprache, doch schon nach kurzer Zeit, wurden sie wieder enttäuscht – nachdem die ehemaligen Mitglieder der Regierung durch Abstimmungen ausgewechselt wurden, haben die neuen Abgeordneten die Resolution einfach als ungültig erklärt.

Immer «à jour» bleiben

In der Pädagogik heisst es oft, die gehörlosen Kinder müssen zuerst sprechen lernen, später können sie dann die Gebärdensprache erlernen. Das ist nicht richtig und wenig hilfreich. Denn wie die hörenden Kinder ihre Sprachen durch akustische Wahrnehmungen entfalten, müssen auch die gehörlosen Kinder ihre Gebärdensprache auf dem visuellen natürlichen Weg entwickeln können.

Heutzutage kennen wir die Realität: Weltweit ist die Technik mit CI fortge-

schritten. Es hat keinen Sinn mehr, gegen sie zu protestieren. Schliesslich entscheiden die Eltern über ihre Kinder. Trotzdem sollen die Kinder mit CI neben der gesprochenen Sprache auch die Gebärdensprache benützen dürfen. Dadurch ist die Chance umso grösser, sich in der Gesellschaft und auch in der Gehörlosengemeinschaft zurechtzufinden.

Viele spät ertaubte Menschen sind oft hilflos, haben oft unüberwindbare Kommunikationsschwierigkeiten. Diesen Menschen müssen wir helfen, indem wir sie auf der Suche nach möglichen Lösungen begleiten und ihnen Zugang zu unserer Welt, der Gehörlosenkultur und der Gebärdensprache verschaffen.

Problematisch wird das Leben, wenn wir ausschliesslich in der hörenden Welt

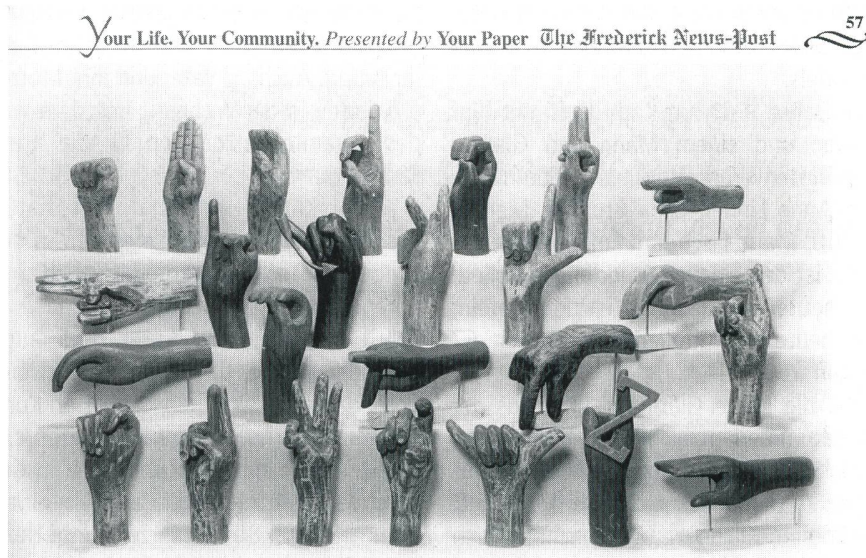
leben. Dort stossen wir auf Schranken und Barrieren, die unsere Mobilität einschränken. Ebenso wenig sinnvoll ist unser Leben, wenn wir uns gegen die hörende Welt auflehnen. Eine unserer wichtigen Lebensregeln ist, auf die hörenden Menschen zuzugehen und sie zu Gesprächen einzuladen. Auf keinen Fall dürfen wir uns zurücklehnen, wenn unsere Gebärdensprachen offiziell anerkannt sind. Im politischen Geschehen müssen wir immer à jour bleiben und sofort agieren, wenn unsere Sprachen in Gefahr geraten. Um unsere politische Arbeit für unsere Anliegen wirksamer zu gestalten, ist es wichtig, dass unsere Forderungen wissenschaftlich belegbar sind.

Peter Hemmi

Geschichte einer Gehörlosengemeinschaft

Der Präsident des SGB-FSS, Roland Hermann, hat von Yerker Andersson als Geschenk ein wertvolles, schönes Geschichtsbuch mit dem Namen «Your Life. Your Community» erhalten. Das Buch enthält zahlreiche Fotos aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1949. Der Inhalt des Buches ist dem Leben gehörloser Menschen in Frederick, Maryland (USA) gewidmet, wo 400 gehörlose Kinder in der Gehörlosenschule idealerweise sowohl die Gebärdensprache, als auch die Lautsprache lernen.

Hier ein Ausschnitt aus dem Buch:



Hölzerne Hände zeigen die Buchstaben A bis Z und das Wort «und» (es fehlen die Buchstaben «T» und «V»). Hergestellt von Clayton Forsythe, Williamsport, MD. Datiert: ca. 1850.



Käthi Hefti bleibt auch im Altersheim mit ihrer Heimat verbunden. Von ihrem Balkon aus geniesst sie das Panorama der Glarner Alpen. (Bild: Glärnisch).

Hinter Kulissen:

Gehörlosenverein Berghaus «Tristel» Elm

67 Jahre treu

Das älteste Vereinsmitglied des Gehörlosenvereins Berghaus «Tristel» – Käthi Hefti – ist sehr stolz darauf, in diesem Jahr das 40-jährige Jubiläum des Berghaus «Tristel» zu feiern. Mit frischem Geist verfolgte die 87-Jährige die ganztägige SGB-FSS Veranstaltung am 24. Mai in Näfels.

Im Jahre 1941 hat Käthi Hefti mit fünf Frauen und einem Mann den Glarner Gehörlosenverein gegründet: Babeth Rhyner, Anna Linder, Lena Brunner, Margrit Caduff, Marie Fisch und Emil Fisch. Käthi Hefti ist das einzige Gründungsmitglied, das heute noch lebt. Sie ist dem Verein, der heute 84 Mitglieder zählt, seit 67 Jahren treu.

Als die junge Glarnerin 1937 aus der Taubstummenanstalt Zürich-Wollishofen entlassen wurde, wollte sie die Bürolehre in der Schokoladenfabrik Lindt & Sprüngli in Kilchberg (ZH) machen. Doch ihre Eltern waren nicht einverstanden damit. Sie haben ihr befohlen bei ihnen zu Hause in Diesbach (GL) zu bleiben, um im Haushalt zu helfen und auf ihre Geschwister aufzupassen. Um Geld zu

verdienen, hatte sie damals in der Weberei Leggler gearbeitet, wo Baumwollfäden gesponnen und Leintücher und Stoffe für Kopfkissen gewoben wurden. Sie weilte täglich 9 Stunden am Webstuhl, Montags bis Freitags. Am Freitagabend verrichtete sie in derselben Firma jeweils die Reinigungsarbeiten. Dies war 47 Jahre lang ihr Alltag. Auch ihr Vater und ihre Mutter arbeiteten in der Weberei. Trotzdem war das gesamte Einkommen für die arme Familie dürftig.

Wenn Käthi Hefti mal Zeit hatte, besuchte sie gehörlose Menschen in der Umgebung oder verabedete sich mit hörenden Menschen zum Tanzen.

Auf die Frage, ob Käthi Hefti auch gebärden könne, antwortete sie: «Nein, unser damaliger Schuldirektor – Herr Kunz – hat die Gebärdensprache verboten! Ich kann gut sprechen und mich in der hörenden Welt zurechtfinden.»

Im Alter von 80 Jahren zog Käthi Hefti von Diesbach nach Schwanden, wo sie im Altersheim ein schönes Zimmer mit herrlicher Aussicht auf die Glarner Alpen bezogen hat. Sie fühlt sich hier heimisch und wie zuhause.

Belegungen nehmen zu

Interview mit Ruth Stohr, Präsidentin

Wie hast du die Regierungsrätin Marianne Dürst und den Gemeindepräsidenten Bruno Gallati im Vorfeld der SGB-FSS DV erlebt?

Zuerst war ich im Briefverkehr mit den beiden. Erst in Näfels habe ich sie dann persönlich begrüßen können. Herr Gallati blieb zum Mittagessen bei uns. Er hat sehr viel Interessantes über den Kanton und die Gemeinde zu erzählen gewusst, und es herrschte eine lockere Atmosphäre. Ich habe ihn als sehr angenehm empfunden.

Wie ist der Kontakt zwischen dem Gehörlosenverein und der Gemeinde Elm im Allgemeinen?

Sehr locker und angenehm. Wir kommen immer wieder mit den gleichen Leuten in Kontakt – bspw. mit den Mitarbeitern vom Lebensmittelladen Volg (wenn wir bei ihnen Bestellungen aufgeben), der Bäckerei, dem Tourismusbüro, den Förstern (Holzbestellung), dem EW Elm (Strom, Beratung, Installationen, Wasser), sowie dem Gemeindebüro von Elm. Auch mit den Gebrüdern Elmer – unseren «Nachbarn» – und deren Familie, welche einen Stall, Kühe, Ziegen und Land besitzen, haben wir viel zu tun.

Bekommt der Verein Unterstützungen von der Gemeinde und vom Kanton?

Nein. Wenn wir etwas brauchen oder wollen, müssen wir ein Gesuch stellen. Die letzte Unterstützung vom Kanton erhielten wir für den Ofenumbau im Jahre 2006. Die Gemeinde Elm berät uns bei diversen Fragen und hilft uns, unsere Ziele zu erreichen.

Wie geht es dem Berghaus Tristel?

Wir sind zufrieden. Dank der Werbung auf der eigenen Homepage, sowie auch auf derjenigen der Gemeinde Elm, konnten wir eine Zunahme der Belegungen feststellen. Schon Ende März 2008 haben wir die Hälfte der Einnahmen und Belegungen des Vorjahres überschritten!

Peter Hemmi



Engagement für Gehörlosenkultur und Selbsthilfe

Für seine unermüdlichen Einsätze für die Sache der Gehörlosen nahm ein gehörloser Mann den KUBI-Preis 2008 in Empfang. Dessen Engagements wurden von der Laudatorin visuell präsentiert und gewürdigt.

▲ Was der Stein «KUBI-Preis» bedeutet, erklärte die KUBI-Jury-Präsidentin, Annemarie Notter und freute sich, den KUBI-Preisträger zu empfangen: Peter Hemmi.

Am Nachmittag des 24. Mai 2008 waren in der Linth-Arena sgu in Näfels zahlreiche Menschen erschienen, welche gespannt der Rede des SGB-FSS-Präsident Roland Hermann folgten, als dieser die Feier eröffnete.

Felix Urech von der KUBI-Jury moderierte die Veranstaltung und bat die KUBI-Jury-Präsidentin Annemarie Notter

auf die Bühne. Erklärungen zur Preisverleihung sowie die bisherigen Preisträger und Preisträgerinnen wurden mittels Präsentation eingeblendet.

Annemarie Notter erklärte, dass die **FACE-Preis-Verleihung ausfällt**, da die Jury-Mitglieder der Romandie leider keinen passenden Preisträger ermitteln konnten. ►



*Katja Tissi Laudatio:
professionell, attraktiv, unterhaltend*

Laudatio für KUBI-Preis

Katja Tissi trat als sympathische Laudatorin auf. Sie trug die Rede in der internationalen Gebärdensprache vor, und für die anwesenden Hörenden wurde sie in die Lautsprache übersetzt. Mal erschien Katja Tissi auf der Bühne, dann in einem dafür eigens produzierten Film- eine Art Dokumentarfilm. Der in schwarz-weiss gehaltene Film war hinterlegt mit Fotos, sowie passenden Filmausschnitte, welche einen Zusammenhang mit dem diesjährigen Kubi-Preisträger hatten. Alles in allem war die Laudatio eine professionelle Produktion, welche attraktiv und unterhaltend gestaltet und vorgetragen wurde.

Wichtige Stationen und Überlegungen des Preisträgers

Die Laudatio begann mit dem Bild der Schwerhörigenschule Landenhof, wo sich der Preisträger damals mit seiner Gehörlosigkeit intensiv auseinandergesetzt hatte, vor allem weil das Bildungsniveau unvergleichlich viel höher war, als dasjenige der Zürcher Gehörlosenschule. Er hatte den Kindergarten bis und mit der 8. Klasse dort besucht. Er musste auf dem Landenhof schweizerdeutsch verstehen lernen, was ihm viel Mühe bereitet hatte.

Beruflich schloss er seine Lehre als Hochbauzeichner ab und arbeitete anschliessend in verschiedenen Architekturbüros. In der Freizeit entpuppte er sich als recht revolutionärer Freigeist, gesellschaftskritisch und ganz besonders wach. Im jungen Menschen schlummerte die Überzeugung, dass Gehörlose mehr erreichen können. Mitsprache, Eigenständigkeit und

eigene Meinungsbildung und vor allem glaubte der Preisträger an die besondere Sprache und Kultur der Gehörlosen.

In der spannenden Laudatio vernahmen wir, dass der Preisträger bereits im Jahre 1972 zusammen mit Gleichgesinnten eine Kommission namens «Sondertelevision für Gehörlose» gegründet hatte und für eine Spezialsendung beim Fernsehen DRS kämpfte, weil er überzeugt war, dass Gehörlose das gleiche Recht auf Zugang zum Fernsehen haben sollte, wie die Hörenden auch. Unzählige Male wurden

sie zu jener Zeit auf später vertröstet – dann endlich, am 3. Januar 1981 (zum UNO-Jahr der Behinderten), wurde der Traum von einer gehörlosengerechten Sendung Wirklichkeit: 1 Mal pro Monat wurde die neue Sendung «Sehen statt Hören» ausgestrahlt.

Nachdem die Laudatio-Rednerin bruchstückweise Einzelheiten über die Familie des Preisträgers offenbarte, merkte das Publikum langsam, um wen es sich beim diesjährigen Preisträger handelte: **Peter Hemmi**.

Seine Familie

Peter Hemmis grosse Stütze ist seine Frau Elsa. Sie ermöglichte ihm auf dem 2. Bildungsweg die Matura abzuschliessen, indem sie während zwei Jahren auf ihrem Beruf weiterarbeitete. Peter und Elsa haben zwei Töchter und einen Sohn. Früher arbeitete Peter im bautechnischen und später im kaufmännischen Bereich (bei verschiedenen Firmen). 1980 hatte er sogar vier Semester studiert, mit dem Ziel später das Eidgenössische Buchhalterdiplom zu erhalten, aus familiären Gründen musste er das Studium jedoch frühzeitig abbrechen.

Die Gebärdensprache

Peter Hemmi: «Warum immer nur reden, kämpfen und uns rechtfertigen – wir bleiben einfach uns selber und zeigen unsere Gehörlosen-Kultur mit all unseren positiven Seiten. Es soll nicht unsere Sorge sein, was andere denken». Seine Überzeugung war es, das Produkt Kultur zu zeigen und keine grossen Worte darüber zu verlieren.

Engagements von Peter Hemmi

- Emanzipation im Raum Zürich – Sitz in verschiedenen Gremien wie z.B. Zürcher Fürsorgeverein, Aufsichtskommission Gehörlosenschule, etc.
- Mitarbeit am langjährigen LBG-Projekt der Gehörlosenschule
- Aufbauarbeit «Tag der Gehörlosen» in der Funktion des SGB-FSS Sekretärs
- Gründer der Filmgruppe «Etoile»
- Gründer der ersten TV-Kommission «Sondertelevision für Gehörlose»
- Ausbildung zum Gebärdensprachlehrer und langjähriger Gebärdensprachlehrer
- Mitarbeit in der Gebärdensprachforschung und Unterrichten von GebärdensprachdolmetscherInnen
- Produktion von unzähligen Artikeln und vielen Bildern /Karikaturen für diverse Zeitschriften

Bei der Preisverleihung war die ganze Familie war zugegen:

(von links) Deby (Freundin von Marcel), Sohn Marcel, Peter Hemmi, Schwiegersohn Wali, Ehefrau Elsa, Tochter Carolina, Tochter Natalie, Enkelin Sarah (Tochter von Carolina und Wali)



Filmproduktion

In den 60er- und 70er-Jahren blühte die Filmwelt auf. Gehörlosigkeit und Film, das passte einfach zusammen und bewegte Peter Hemmi. Die damals vorhandenen Filme waren von Hörenden erstellt worden und handelten nur von den Kommunikationsproblemen von Gehörlosen. Es fehlte an authentischen Szenen, in denen sich Gehörlose diskriminiert oder benachteiligt fühlten. In 6 Jahren wurden 6 Situationen eines Gehörlosen verfilmt: **«Ist der Irrtum entschuldbar?»** Sämtliche Laiendarsteller waren gehörlos oder schwerhörig und alles ist in der Freizeit produziert worden. 1978 hatte der Film Premiere im Kino Bellevue in Zürich. Dieser Film wurde im TV DRS drei Mal ausgestrahlt.

Als letzte grosse Film-Produktion folgte **«Tanz der Hände»**, in dem Peter Hemmi die Co-Regie übernahm. Dieser Film war eine Liebeserklärung an die Gebärdensprache.

Nach der Premiere im Jahre 1998 wurde er in vielen Kinos in grösseren Städten im In- und Ausland gezeigt und später auch im Fernsehen ausgestrahlt.

Selbsthilfe und Mitbestimmung

Diese zwei Elemente sind die obersten Prinzipien des Fortschritts. Peter Hemmi ist es gelungen, Selbsthilfe und Mitbestimmung der Gehörlosen umzusetzen. Dafür musste er in den letzten 30 Jahren seines Lebens viel Kraft und Zeit investieren (Näheres siehe Kasten).

Gestärkt durch seine innere Berufung und die Initiative von Markus Huser, ist er 1987 in die Gehörlosen- und Behinderten-Politik eingestiegen. Am 1. April 2008 feierte er seine 20-jährige Mitwirkung beim SGB/FSS. Bei vielen von uns wurde Peter Hemmi durch die vielen kritischen Artikel und satirischen Zeichnungen in den SGBN und **visuell plus** bekannt. Es gelang ihm oftmals ohne viele Worte heisse politische Diskussionen auszulösen.

Preisübergabe

Unter grossem Applaus konnte Peter Hemmi vom SGB-FSS Präsident Roland Hermann die wohlverdiente KUBI- Skulptur in Empfang nehmen und die KUBI-Präsidentin, Annemarie Notter, überreichte ihm die Urkunde. Auch seiner Frau Elsa wurde nebst einer Rose noch ein Geschenk über-

reicht. Peter Hemmi bedankte sich beim Publikum und bei der Jury ganz herzlich für die Anerkennung.

Auch Katja Tissi erhielt kräftigen Beifall für ihre Laudatio auf Peter Hemmi und bekam als Dankeschön ebenfalls einen wunderschönen Blumenstrauss.

Zum Schluss noch eine kleine Anmerkung:

Interessant ist, dass Peter Hemmi damals mit Katja Tissi die Idee eines Kultur- und Bildungspreises entwickelt hatte. Der heutige KUBI-Preis in seiner Form, war eigentlich seine Skizze. Der Moderator, Felix Urech, erklärte abschliessend, dass **ab 2009 nur noch ein einziger Nationaler Preis** verliehen wird. Dieser wird dann nicht mehr KUBI oder FACE heissen. In der Gehörlosen Presse wird diesbezüglich ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei welchem eine neue Gebärde und ein neuer Namen, welcher für die ganze Schweiz gilt, gesucht wird.

Text: Elisabeth Hänggi
Fotos: Alessandro Gabrieli

Der SGB-FSS hat die Auflagen «Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) für alle Kurse» erlassen. Ab 1. Juni 2008 gelten sie für alle Kurse in der Schweiz. Auf der Homepage www.sgb-fss.ch können sie heruntergeladen werden.

Adress-Nummern von Videophone des SGB-FSS

SGB-FSS GS-Media:	vp-sgb-fss-gs-media.prodeaf.org
SGB-FSS Nordwestschweiz:	vp-sgb-fss-nws.prodeaf.org
SGB-FSS Ostschweiz:	vp-sgb-fss-ost.prodeaf.org
SGB-FSS Genève CRAL:	vp-sgb-fss-geneve.prodeaf.org
SGB-FSS Lausanne:	vp-sgb-fss-lausanne.prodeaf.org
SGB-FSS Lugano:	vp-sgb-fss-lugano.prodeaf.org
SGB-FSS Zürich:	vp-sgb-fss-zurich.prodeaf.org

Neue Gesichter im SGB-FSS Sekretariat Zürich



Claudia Stucki



Maria Miceli Gozalo



Sabine Reinhard



Linda Lochmann

Ab Juli 08 begrüßen Sie neue Gesichter im SGB-FSS Zürich. In den letzten Jahren konnten wir unsere Dienstleistungen dank den zahlreichen und treuen Spendern und Spenderinnen konstant erweitern. Dies bedeutet mehr Projekte, mehr Personal, mehr Aufwand. Nun stand eine entsprechende Anpassung im Bereich Administration an. Ferner findet im Sekretariat ein Personalwechsel statt.

Claudia Stucki verlässt uns nach einem knappen Jahr. Sie wird sich als frisch gebackene Mutter gerade in den ersten Monaten intensiv ihrem Neugeborenen widmen. Wir gratulieren Claudia Stucki und danken ihr ganz herzlich für Ihren Einsatz.

Neu arbeitet ab 1. Juli 08 **Maria Miceli Gozalo** zu 80% im Sekretariat. Sie übernimmt die Kursorganisation, allgemeine Sekretariatsarbeiten, sowie die Stellvertretung für Christina Jappert. Frau Miceli hat eine breite Palette an Erfahrungen gesammelt. Sie arbeitete als Direktions- und Personalassistentin. Ihre sehr guten Sprachkenntnisse in Italienisch, Französisch und Englisch sind für uns als schweizerische Organisation sehr wertvoll. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und heissen Frau Miceli herzlich willkommen.

Besonders stark gewachsen ist der Bereich Buchhaltung und Mittelbeschaffung. Eine neue 50% Stelle wurde geschaffen, um die zusätzlichen Aufgaben weiterhin in der gewünschten Qualität erfüllen zu können. **Sabine Reinhard**,

langjährige Mitarbeiterin des SGB-FSS, wünschte sich eine berufliche Veränderung und hat diese Stelle übernommen. Wir sind überzeugt, dass ihre präzise und effiziente Arbeitsweise eine wertvolle Stütze sein wird.

Im Bereich Gebärdensprache übernimmt **Linda Lochmann** zu 50% administrative Arbeiten, sowie die Unterstützung des allgemeinen Sekretariats. Sie bringt eine langjährige Erfahrung als Sachbearbeiterin in einer Grossbank, sowie gute Sprachkenntnisse und redaktionelle Fähigkeiten mit. Diese Kompetenzen sind für den SGB-FSS wichtig. Wir wünschen Frau Lochmann einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Alain Huber, Geschäftsleiter

Informationsabend zum Vorkurs

Der nächste Vorkurs startet im September 2009

Die Voraussetzungen für den Vorkurs sind: eine abgeschlossene Berufslehre, sowie sehr gute Gebärdensprachkenntnisse. Interessierte Personen sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Wann: Montag, 6. Oktober 2008,
Wo: Gehörlosenzentrum in Zürich

Ziel des Vorkurses:

- Basis Einführung in die Gebärdensprache, die Gehörlosenkultur und die Geschichte der Gehörlosen kennen lernen, Persönlichkeitsbildung
- Vorbereitung für weitere Ausbildungen
- Projektarbeit und Praktika

Auskünfte:

Leiterin Gebärdensprache/GS-Media, Brigitte Daiss-Klang
E-Mail: b.daiss@sgb-fss.ch oder Telefax 044 315 50 47

Deine Chance, dich weiterzubilden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung zum Informationsabend.

Zusammenarbeit



zwischen der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich
und dem SGB-FSS



Im Hinblick auf das Pilotprojekt «Gymnasiale Maturität in Gebärdensprache 2010» organisieren wir für deren Interessierte einen speziellen Vorkurs. Für neugierige Personen, welche LSF / Französisch in der täglichen Arbeit benützen möchten, steht dieses Weiterbildungsangebot ebenfalls offen.

**Langue des Signes Française
LSF / Französisch für Anfänger/
innen und Fortgeschrittene**

Anmeldeschluss bis spätestens 8. August 2008 an Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich, Schaffhauserstr. 430, 8050 Zürich, Fax 044 301 40 66, E-Mail: info@bsfh.ch.

Information ab Sportferien (Februar 2009) folgt ein Aufbaukurs

Weitere Auskünfte beim Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, c/o Anlaufstelle GATiG, Andreas Janner, Telefax 044 315 50 47, E-Mail: bildung@sgb-fss.ch sowie in der Homepage www.sgb-fss.ch.

KOLUMNE

Von Pontius zu Pilatus

Zu Lebzeiten von Jesus regierte in Jerusalem der römische Statthalter Pontius Pilatus über Palästina. Meistens wurde er nur Pilatus genannt. Herodes war der König der Juden. Heikle Dinge hat man sich damals gegenseitig zugeschoben, so auch die Verurteilung von Jesus. Kluge Leute haben eine Redewendung dafür gefunden, wenn sich Gleichgesinnte oder Gleichgestellte unangenehme Tatsachen gegenseitig zuschieben. Diese Redewendung wird auch heute noch benutzt und heisst «von Pontius zu Pilatus». Das Problem wird nur immer wieder zwischen den gleichen Personen oder Gleichgesinnten hin und her geschoben und so kann es nie gelöst werden.

Was hat dies mit uns Gehörlosen zu tun? Vor nicht allzu langer Zeit wurden alle Hörgeschädigten, alle Gehörlosen und alle Schwerhörigen in sogenannte «Taubstummenanstalten» gesteckt, wo sie sprechen und «denken» lernen mussten. Das Sprechen und die Bildung der Gehörlosen waren mehr oder weniger gut. Viele von ihnen hatten jedoch bei Schulabschluss kein gutes Deutsch

und machten viele Fehler in der Grammatik. Mit der Zeit merkten die Eltern, dass an diesen Schulen die Bildung nicht optimal war und ihre Kinder an anderen Orten besser hätten geschult werden können. Gegen diesen Vorwurf mussten sich die Direktoren und Lehrer natürlich wehren. Man lastete es den Gehörlosen selbst an, dass sie nicht gut sprechen konnten, weil sie in ihrer Freizeit ständig die Gebärdensprache anwendeten. «Dies sei auch der Grund dafür, warum Gehörlose so «avermal» denken würden» – so einfach war die Begründung der Lehrpersonen. Wie wir alle wissen, war zu jener Zeit die Gebärdensprache, und auch schon nur einfachste Gesten, im Unterricht komplett verboten. Die simplen Gebärden in der Freizeit haben also den Lehrern und Direktoren angeblich den Unterrichtserfolg verdorben. Auch wurde die Gehörlosigkeit oft als Hinderungsgrund für ein optimales Unterrichten genannt.

Mit der Zeit tauchten neue, verbesserte Hörgeräte und Cochlear

Implantate auf. Schnell kam der Eindruck auf, besseres Hören führe zu besserem Sprechen und folglich zu klarerem Denken. In diese Vorstellung passte die Gebärdensprache, als vermeintliches Symbol zur Verhinderung eines optimalen Sprech- und Spracherwerbes, natürlich nicht hinein. Also musste sie unbedingt vermieden werden.

Integrierte und ohne Gebärdensprache geschulte Gehörlose betonen heute immer wieder wie wichtig es ist, neben der Resthör- und Sprechfähigkeit auch die Gebärdensprache zu beherrschen. Seither geistert die Gebärdensprache wieder von Pontius zu Pilatus, das heisst zwischen Professoren, Direktoren, Logopäden, Eltern, Akkustikern, Lehrern, Heilpädagogen u.a. hin und her. Für alle Beteiligten wäre die Lösung dieses sogenannten Problems, ein Traum der in Erfüllung geht.

Felix Urech, KUBI Preisträger, Leiter des Projekts «Öffentlichkeitsarbeit» Fontana Passugg, übte damals wichtige Funktionen als Präsident des SGB-FSS, als Präsident des SVG (heute: sonos), sowie als Präsident des Bündner Gehörlosenvereins aus.



Nationale Gebärdensprache in der Schweiz: Was wird wo und wann gemacht?

GS-Bereich/GS-Media

Regionen	Produkte	Kurswesen	Service & Support
DEUTSCHSCHWEIZ  Brigitte Daiss-Klang, (100%) Leiterin Bereich Gebärdensprache  Veronique Murk, (40%) Sachbearbeiterin	• Bücher, Video und CD-ROM • Karten/Poster • Gebärdensprachlexikon • GS-Sammlung: 9000 Begriffe allgemein • (1) Datenbank • (2) Neuerstellung von 3 Produkten für Kinder	• Durchführung von Standard-, Spezial-, Intensivkursen • Anzahl: ca. 800 Teilnehmer pro Jahr • 10 Kursorte in der Deutschschweiz • Kursmaterial: CD Stufe 1-4 • (3) Planung: Lehrmaterial Stufe 5-6, bis 2011 • (4) CD-ROM 1-4 GS-Kurs Stufe 1-4 Flash im Internet • Organisation Praktikum für die Ausbildung der Gebärdensprach-Ausbilder AGSA	• (5) Begleitung und Führung der 3 Regionen für die nationale GS • Projekt Chance: Sensibilisierungskampagne im Bereich «öffentliche Dienstleistungen» • Internet: Gebärdensprach-Datenbank • (6) Support für das Dolmetschen in der TV-Tagesschau • Erstellung von GS-Videos für fremde Homepages • Div. Veranstaltungen zum Schnuppern
ROMANDIE  Chantal Shelton, (60%) Leiterin Bereich Gebärdensprache  Yen Gigandet, (50%) Sachbearbeiterin	• DVD «La langue des signes en Suisse romande» • CD «Chenilles» • GS-Sammlung: 400 Begriffe allgemein und 100 Sätze	• Durchführung von Standard-, Spezial-, Intensivkursen • Anzahl: ca. 320 Teilnehmer pro Jahr • Kursorte: Lausanne, Genf, Freiburg, Sion, Neuenburg • Kursmaterial: CD Stufe 1-4 • Planung: CD Stufe 5-8, bis 2011 erstellt	• Projekt Chance: Sensibilisierungskampagne im Bereich «öffentliche Dienstleistungen» • Überarbeitung Flash direkt im Internet • Div. Veranstaltungen → Café silence signe, Séance silence
TICINO  Orazio Facineroso, (50%) Leiter Bereich Gebärdensprache  Tiziana Rimoldi, (60%) Beratung und Begleitung	• GS-Sammlung: 150 Begriffe	• Durchführung von Standard-, Spezial-, Intensivkursen • Anzahl: ca. 30 – 40 Teilnehmer pro Jahr • Kursorte: Lugano und Bellinzona • Kursmaterial: CD Stufe 1 • Planung: CD Stufe 2-8, bis 2011 erstellt • 5 Gebärdensprachlehrpersonen	• Überarbeitung Flash direkt im Internet • Vorbereitungen für die GS-Datenbank • Flash für Eltern und integrierte Gehörlose

Nationale Gebärdensprache (GS) in der Schweiz

Die Zentralisierung des SGB-FSS hat sich im Jahr 2007 vollzogen. Drei Sprachregionen – Deutschschweiz, Romandie und Ticino – arbeiten auf nationaler Ebene zusammen. Der Vorstand und die Delegiertenversammlung setzen sich für die ganze Schweiz ein. Im operativen Bereich werden verschiedene Leistungen gemeinsam ausgeführt. Die administrativen Einrichtungen – wie zum Beispiel Buchhaltung, Personaldaten, etc. – sind in einem sogenannten «Pool» für alle drei Regionen direkt zugänglich.

Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung arbeiten die Sprachregionen am gesamtschweizerischen Projekt «Nationale Gebärdensprache in der Schweiz», welches, laut Plan, innerhalb der nächsten 4 Jahre umgesetzt wird. Die Gebärdensprachen der 3 schweizer Sprachregionen (DSGS, LSF, LSI) werden lexikalisch und lexikologisch im gleichen System erfasst und auf einer gemeinsamen Datenbank zusammengetragen. Standardkurse in Gebärdensprache sind thematisch und methodisch-didaktisch einheitlich strukturiert und aufgebaut.

Im Mai 2007 erfolgte die Übergabe der GS-Media von Dr. Penny Boyes Braem an die Bereichsleiterin, Brigitte Daiss-Klang. In nächster Zeit werden weitere neue, bedarfsgerechte Produkte konzipiert, entwickelt und herausgegeben.

(1) Die Gebärdensprach-Datenbank ist eine Internetplattform in der Schweiz, welche eine grosse Sammlung von Gebärden aufweist. Die Internetbenutzer können dort Auskünfte über das Lexikon der Gebärdensprache abrufen und können sich über die Anwendungsmöglichkeiten von einzelnen Gebärden informieren.

(2) Für Vorschul- und Schulkinder werden Videos mit Erzählungen oder Informationen in Gebärdensprache produziert. Der Bedarf solcher Gebärdensprach-Förderungsmittel ist hoch, weil die Förderung der Sprache bei gehörlosen Kleinkindern bislang vernachlässigt wurde.

(3) Als Fortsetzung der Gebärdensprach-Standardkurse 1 – 4 werden nun neu auch die Stufen 5 und 6 entwickelt. In Zukunft müssen angehende Dolmetscher vor der Aufnahme in die Gebärdensprachdolmetscherausbildung (GSDA) fliessend und kompetent gebärden können.

(4) Die angemeldeten Kursteilnehmer können die Lehrmittel und das Lexikon online benützen.

(5) Die Region Deutschschweiz verfügt über die meisten Lehrmittel für Kurse verschiedener Arten – die Gebärdensprach-Sammlung, das Lexikon und Illustrationen. Sie leitet das Projekt «Nationale Gebärdensprache in der Schweiz» und lässt ihre jahrelangen Erfahrungen miteinfließen.

(6) Anfang 2008 startete die Tagesschau auf dem TV-Sender Sfinfo mit der Gebärdensprach-Verdolmetschung. Dabei stellte sich heraus, dass eine grosse Zahl von Gebärden für die Tagesschau fehlten – etwa Gebärden im Bereich Politik, Kunst, Wirtschaft und Gesundheit. Eine Arbeitsgruppe, welche über das nötige Fachwissen für solche Themen verfügt, soll nun bei der Auswahl der Gebärden behilflich sein und ein spezielle Gebärdensprach-Lexikon erstellen.



Dienstleistungen Dritter:

Bundesgericht erschwert Gehörlosen die Ausübung eines Zweitberufs

Gemäss Art. 21 bis Abs. 2 IVG kann die Invalidenversicherung an die Kosten von Dienstleistungen Dritter, die an Stelle eines Hilfsmittels benötigt werden, Beiträge gewähren. In Art. 9 der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung (HVI) wird dieser Anspruch konkretisiert: Danach haben Versicherte Anspruch auf Vergütung der ausgewiesenen invaliditätsbedingten Kosten für besondere Dienstleistungen, die von Dritten erbracht werden und an Stelle eines Hilfsmittels notwendig sind, um den Arbeitsweg zu überwinden oder den Beruf auszuüben.

Unter diesem Titel werden u.a. die Dienstleistungen von Gebärdensprachdolmetschern finanziert, auf welche gehörlose Menschen in ihrem Beruf bei Gruppensitzungen oder betrieblichen Weiterbildungen angewiesen sind. Nun hat aber vor kurzem das Bundesgericht

zwei Urteile gefällt, die den Anspruch massiv einschränken und die berufliche Eingliederung dieser Menschen erheblich erschweren. Diese Urteile haben in den betroffenen Kreisen Verständnislosigkeit und Empörung ausgelöst. Wir wollen eines dieser Urteile zusammenfassen und kritische Anmerkungen anbringen.

Vorgeschichte

Ein gehörloser Versicherter absolviert vorerst eine Ausbildung zum Elektriker, arbeitet aber nie auf diesem Beruf. Unmittelbar nach der Erstausbildung absolviert er eine Zweitausbildung zum Gebärdensprachlehrer. Diesen Beruf übt

er mittlerweile seit 15 Jahren an einer kantonalen Gehörlosenschule aus. Hier ist er auch regelmässig auf Dienste von Gebärdensprachdolmetschern während den betriebsinternen Sitzungen und anderen Anlässen angewiesen.

Ein erstes Gesuch um Übernahme der Kosten für den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern lehnt die IV-Stelle bereits im Juli 2002 ab. Das Eidg. Versicherungsgericht stützt in einem Urteil vom 30. August 2004 den Entscheid vorab mit dem Argument, die Schadenminderungspflicht verbiete eine Kostenübernahme und gehe dem Grundrecht auf freie Berufswahl vor. Das Gericht ist der Auffassung, es sei dem Versicherten möglich und zumutbar, den Erstberuf als Elektriker auszuüben, und es nimmt an, dass in diesem Erstberuf der Beizug von Gebärdensprachdolmetschern nicht nötig wäre.



Videofilm: Bericht in Gebärdensprache im Internet www.sgb-fss.ch



Nachdem das Eidgenössische Parlament im Rahmen der 4. IVG-Revision eine neue gesetzliche Grundlage (Art. 16 Abs. 2c IVG) schafft, welche es ermöglicht, die invaliditätsbedingten Mehrkosten im Rahmen einer beruflichen Weiterbildung auch dann zu übernehmen, wenn diese Weiterbildung invaliditätsbedingt nicht nötig ist, stellt der Versicherte ein erneutes Gesuch um Übernahme von Dienstleistungen Dritter. Die IV-Stelle lehnt erneut ab, das Versicherungsgericht des Kantons Waadt heisst die Beschwerde aber gut. Nun gelangt die IV-Stelle an das Bundesgericht und wird in ihrem Anliegen auch vom BSV unterstützt.

Das Urteil

In seinem Urteil vom 23. Januar 2008 (9C–346/2007) stellt das Bundesgericht zwar ebenfalls fest, dass die Rechtslage seit dem Jahr 2002 geändert hat. Es weist aber darauf hin, dass diese Änderung einzig den Bereich der Aus- und Weiterbildung betrifft. Habe eine Person eine Weiterbildung absolviert und beanspruche sie im neuen Beruf Dienstleistungen Dritter, so komme wieder die Bestimmung von Art. 21 bis Abs. 2 IVG zur Anwendung, welche nach wie voraussetze, dass diese Dienstleistungen invaliditätsbedingt notwendig seien; diese Voraussetzung sei nicht erfüllt, da es dem Versicherten im konkreten Fall möglich und zumutbar sei, auf seinem Erstberuf zu arbeiten, und in dieser Tätigkeit keine Dienstleistungen Dritter benötigt würden.

Das Bundesgericht ist im Übrigen ohne Weiteres davon ausgegangen, dass der gehörlose Versicherte im Beruf eines Elektrikers nicht auf Dienstleistungen Dritter angewiesen wäre; dies obschon dem Gericht eine Bestätigung der Organisation Procom (die den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern organisiert) eingebracht worden war, welche aufzeigt, dass viele gehörlose Menschen auch in technischen Berufen für Arbeitssitzungen und Weiterbildungen die Dienste von Gebärdensprachdolmetschern benötigen und zur Zeit konkret 2 Elektriker solche Dienste tatsächlich beanspruchen. Das Bundesgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, der Nachweis, dass auch im Erstberuf Dienstleistungen Dritter benötigt würden, sei mit dieser Bestätigung nicht in genügendem Ausmass erbracht.

Kritik

Das Urteil des Bundesgerichts ist in verschiedener Hinsicht höchst problematisch: Vorerst ist festzustellen, dass mit diesem Urteil die Bemühungen des Gesetzgebers torpediert werden: Das Parlament ist bei der Erörterung der 4. IVG-Revision der Meinung gefolgt, dass behinderte Menschen gleich wie alle übrigen Personen in einer sich rasch wandelnden Berufswelt die Gelegenheit erhalten müssen, ihren Beruf zu wechseln. Hierbei, so das Parlament, sollen diese Menschen keine Benachteiligungen erfahren; deshalb ist beschlossen worden, dass die behinderungsbedingten Mehrkosten, die während einer solchen Weiterbildung anfallen, von der IV zu decken sind, und zwar selbst dann, wenn die Zweitausbildung von der Invalidität her nicht zwingend nötig ist. Bei gehörlosen Menschen betreffen die Mehrkosten vorab den Beizug von Gebärdensprachdolmetschern, bei Sehbehinderten die Finanzierung des Vorlesens berufsnotwendiger Texte oder die Anschaffung angepasster Hilfsmittel.

Es ist nun aber widersinnig, wenn eine solche Zweitausbildung von der IV mitfinanziert wird, dann aber die nötige finanzielle Unterstützung bei der Ausübung des neu erlernten Berufs abgelehnt wird, mit dem Hinweis, die Ausübung des Erstberufs sei weiterhin möglich und zumutbar. Der Berufswechsel wird damit in vielen Fällen faktisch verunmöglicht oder zumindest erheblich erschwert. Damit wird ein merkwürdiges Signal gesetzt: Personen, die gerne beruflich weiterkommen wollen, werden alles andere als ermuntert.

Es kommt hinzu, dass Personen, die ein bestimmtes Berufsziel auf dem zweiten Bildungsweg anpeilen, gegenüber jenen, die eine Ausbildung im Rahmen des ersten Berufswegs absolvieren, massiv benachteiligt werden. Um Gebärdensprachlehrer zu werden, musste der Versicherte einen Erstberuf erlernen, ansonsten er gar nicht zur Ausbildung zugelassen worden wäre. Dies wird ihm nun zum Verhäng-

nis. Dem gehörlosen Absolventen eines Universitätsstudiums wird demgegenüber nie entgegengehalten, er hätte auch eine gewöhnliche Berufslehre absolvieren können, welche ihm eine Berufstätigkeit ohne Notwendigkeit des Beizugs von Gebärdensprachdolmetschern ermöglichen würde.

Erstaunlich ist auch, wie leichtfertig das Bundesgericht in diesem Fall die Bestätigung der Organisation Procom als ungenügend zurückgewiesen hat. Wenn ein Bericht, der sich auf eine breite Erfahrung bei der Begleitung berufstätiger gehörloser Menschen abstützt und gar auf konkrete Beispiele hinweist, als ungenügend betrachtet wird, dann wird den Betroffenen, die nie auf dem Erstberuf gearbeitet haben, praktisch die Möglichkeit des Beweises verweigert, dass sie auch im Erstberuf auf Dienstleistungen Dritter angewiesen wären. Nur wer wirklich zuvor auf dem Erstberuf gearbeitet hat und konkret auf Dienstleistungen Dritter angewiesen gewesen ist, erhält die Möglichkeit zum Nachweis seiner Behauptung. Es sei in diesem Zusammenhang auf ein anderes Urteil des Bundesgerichts vom 28. Januar 2008 (9C–759/2007) verwiesen, in welchem das Gericht zum Ergebnis gelangt ist, der entsprechende Nachweis sei erbracht.

Schliesslich haben es Bundesgericht und Verwaltung auch nicht als nötig betrachtet zu prüfen, ob ein ausgebildeter Elektriker, der vor 15 Jahren seine Ausbildung abgeschlossen und nie auf dem Beruf gearbeitet hat, überhaupt auf dem ausgeglichenen Arbeitsmarkt noch eine Anstellung finden kann oder ob er nicht vielmehr zuerst wieder in erheblichem Ausmass in die Ausbildung investieren müsste.

Es bleibt zu hoffen, dass mit diesem Urteil, welches nur in Dreierbesetzung erfolgt ist, nicht das letzte Wort in dieser Frage gesprochen ist. Den Betroffenen muss in der Zwischenzeit empfohlen werden, sich wenn immer möglich vor Einreichung eines Gesuchs konkret um den Nachweis zu bemühen, dass sie auch im Erstberuf auf Dienstleistungen Dritter angewiesen wären. Dabei lohnt es sich, die Hilfe von Beratungsstellen zu beanspruchen.

Georges Pestalozzi-Seger,
Leiter Rechtsdienst Integration Handicap

Telefoninterview mit WAM®

«Ich habe sehr wütend darauf reagiert...»

Lieber Herr Müller, kennen Sie gehörlose Personen?

Ein guter Schulkollege von früher hat einen gehörlosen Bruder und so kam ich damals bereits sehr früh mit einer gehörlosen Person in Kontakt. Später, als Erwachsener, lernte ich dann per Zufall einen gehörlosen Töpfer kennen. Mit ihm habe ich mich öfters getroffen und konnte mich sehr gut mit ihm unterhalten.

Wie war Ihr Kontakt zu den gehörlosen Personen betreffend Kommunikation? War es für Sie bedrückend oder eher lustig?

Bei meiner damaligen Begegnung mit diesem Töpfer war ich bereits Schauspieler und hatte von meiner Ausbildung her ja eine intensive Sprachausbildung, und dies erleichterte mir die Kommunikation durch klare Mund- und Sprechbewegungen. Daher war dies für mich eigentlich überhaupt nichts Aussergewöhnliches – eher sehr spannend und auch lustig, wie Sie so schön sagen. Ich schätzte es sehr, mit meinem Kollegen beispielsweise während einer Zugfahrt lautlos zu kommunizieren und meine Stimmbänder nicht zu benutzen. Mein Töpferkollege konnte mir so gut von den Lippen lesen, und ich wiederum fand es spannend, dass die anderen Zuggäste nicht hörten, was ich sagte.

Können Sie sich auch in Gebärdensprache unterhalten?

Leider gar nicht. Ich finde es jedoch etwas unwahrscheinlich Faszinierendes und Grossartiges! – Ich habe es jedoch selber nie praktiziert.

Sie sind Schauspieler, Kabarettist, Moderator... Können Sie sich vorstellen, mit einer gehörlosen Person oder sogar einer Gruppe zu spielen?

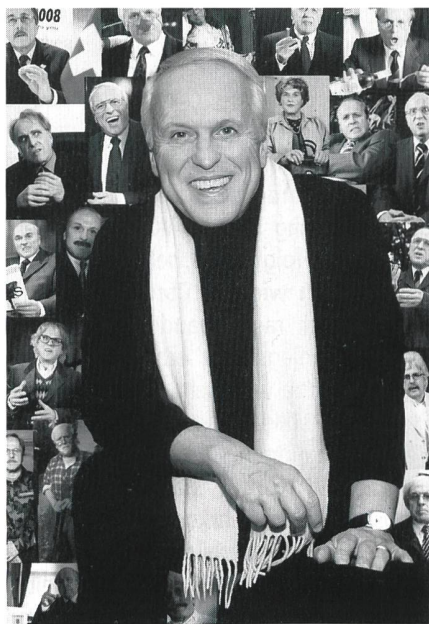


Foto: SF

Walter Andreas Müller: Schauspieler, Moderator Radio DRS1, Parodist verschiedener Politiker. Geboren in Zürich, am 3. September 1945, um 23.15h (wichtig für alle Hobby- und sonstigen Astrologen!) im Zürcher Inselspital.

Darüber habe ich mir noch nie Gedanken gemacht! Jedoch haben wir uns tatsächlich während der letzten Tournee mit der Komödie «Alles in Butter» überlegt, ein Theaterstück während der Aufführung von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzen zu lassen, so wie man es im Fernsehen teilweise auch sieht. Eine solche Synchronübersetzung einer Theaterkomödie wäre sicherlich eine gute Sache, und ich könnte es mir gut und spannend vorstellen.

Bestimmt gäbe es lustige Szenen oder auch Missverständnisse in der Kommunikation.

Im Zusammenhang mit Missverständnissen hatte ich damals ein lustiges Erlebnis während einer Zugfahrt mit meinem Töpferkollegen von Bern nach Zürich. Wir haben uns unterhalten, er konnte mit mir

kommunizieren, halt auf seine Art – eher ein bisschen lautstark. Ich dagegen habe wie erwähnt lautlos mit ihm «gesprochen», und er hat mir von den Lippen gelesen. Für die anderen Passagiere war dies offenbar sehr komisch und ungewohnt, woraufhin uns eine ältere, aufgebrauchte Dame zurecht gewiesen hat. Sie hat sich furchtbar aufgeregt und meinte, mein Kollege solle sich gefälligst ruhiger verhalten, er störe mit seinem lauten Gerede die anderen Zuggäste. Dieses Unverständnis und diese Rücksichtslosigkeit haben mich sehr getroffen und ich habe sehr wütend darauf reagiert und habe der älteren Dame erklärt, dass mein Kollege gehörlos ist. Schliesslich verstand sie die Situation und hat sich entschuldigt. Für diese Frau war dies bezüglich gegenseitiger Toleranz sicherlich eine sehr heilsame Erfahrung.

Heisst dies, dass Gehörlose aus der Sicht der Hörenden nicht mit Stimme reden sollen, da es eher provokativ ist?

Ich denke, für gewisse Leute kann es schon provokativ tönen. Für mich ist es etwas sehr Angenehmes, denn auf diese Weise kann ich mich mit einem Gehörlosen auch ohne Gebärdensprache problemlos unterhalten. Natürlich kann es manchmal laut werden und für die Ohren gewisser Menschen vielleicht etwas unangenehm. Ich persönlich finde es aber absolut in Ordnung so, und setze so viel Toleranz und Verständnis bei unseren Mitmenschen voraus.

Interview: Peter Hemmi
Telefondolmetschung: Petra Zingg
Aufzeichnung: Claudia Stucki

©WAM = Walter Andreas Müller

400 lachende Gesichter: Birthday-Party
«focus-5 years» mit Spezial-Talkshow in
der Maag MusicHall Zürich



Foto: Pierrot Auger-Micou

focus-5 TV in Gebärdensprache im Internet

5 Jahre gewartet – nun endlich regelmässige Finanzierung!

Zwar ist die junge kleine Firma focus-5 TV weltweit bekannt, aber was hinter deren Kulissen bislang passierte, wissen in der Romandie nur wenige Leute. Um ihnen die Firma vorzustellen, traf unser Kollege Pierrot Auger-Micou, vom SGB-FSS Lausanne, die Firmengründer Stanko Pavlica und Michel Laubacher und interviewte sie. Auch wenn focus-5 TV den meisten Deutschschweizern bekannt ist, erweist sich sein Bericht hier bestimmt als sehr lesenswert.

INTERNET

focus-5 years

Das web tv www.focus-5.tv präsentiert den Event «focus-5 years» Talkshow in der Maag MusicHall in Zürich in drei Teilen.

Die Internetseite www.focus-5.tv, die nun endlich von einer regelmässigen Finanzierung profitieren kann, feierte vor kurzem ihr 5-jähriges Jubiläum. Am 19. April trafen sich rund 400 Personen in der alten Fabrikhalle und heutigen Maag Eventhall in Zürich. Das Gebärdensprache-Fernsehen **focus-5 TV** nutzte diesen speziellen Anlass, um zum ersten Mal eine Live-Sendung zu produzieren. Es war ein riesiger Erfolg!

Das Team von **focus-5 TV** besteht aus Stanko und Michel – zwei gehörlosen Deutschschweizern.

Sie gaben ihrer kleinen Firma die juristische Form einer Stiftung. Um ihr Fernsehen zu speichern, realisieren sie zusammen mit einigen freiwilligen Helfern ein reichhaltiges Programm an Videobeiträgen. Zudem führen sie für Privatpersonen auch Arbeiten auf Bestellung aus: Reportagen, Schnitt und Montage, Kopien von VHS Kassetten auf DVD, usw.

Wenn zwei Idealisten...

Gegen Ende der 90-er Jahre ging Michel Laubacher, ein von Film und Kino begeisterter junger Gehörloser, an die Gallaudet University, um Englisch zu lernen und die Gehörlosenkultur zu vertiefen, aber auch um die Welt des Kinos zu entdecken. Diese amerikanische Universität für Gehörlose war später auch das Thema seiner ersten Arbeit als Videoproduzent.

An der Gallaudet traf Michel dann die Norwegerin Siv Fosshaug, und gemeinsam beschlossen sie, zwei Jahre in Norwegen zu verbringen. Michel entdeckte

dort auch, dass das Internet für die Gehörlosen je länger je wichtiger wurde. Als er im Jahre 2001 wieder in die Schweiz kam, (zusammen mit Siv, die er ein Jahr später heiratete), arbeitete er bei der Procom in Wald. Dort lernte er Stanko Pavlica kennen, der damals in der gleichen Stadt in einem Bauunternehmen arbeitete. Während der Mittagspause tauschten die beiden viele Ideen über zukünftige Projekte aus. Als gelernter Bauzeichner interessierte sich Stanko vor allem für Sport. Bis er sich zum Gebärdensprachlehrer ausbilden liess... «Diese erste Begegnung mit der Kultur veränderte mein Leben», erzählte er mir. Schon bald begann sich Stanko auch für sehr viel anderes als bloss Sport zu interessieren und er beschloss, an einem Einführungskurs für das Kino des Deutschschweizer Fernsehens teilzunehmen.

... aufeinander treffen

An einer ihrer zahlreichen Diskussionen besprachen Michel und Stanko die Situation der Deutschschweizer Gehörlosen, die seit der Abschaffung der Fernsehsendung «Sehen statt Hören» im Jahr 1998 keine Sendung in Gebärdensprache mehr mitverfolgen konnten. So kamen sie auf die Idee, im Internet Sendungen in Gebärdensprache anzubieten.

Diese beiden Männer ergänzten sich bestens. Michel ist sehr stark im technischen Bereich und in der Informatik und hat sich auch im Management von kleineren Firmen ausgebildet. Stanko interessiert sich eher für die Realisation der Videos. Sie waren sich schnell einig und beschlossen, ihren damaligen Arbeitsplatz zu kündigen und gemeinsam **focus-5 TV** zu gründen.

Aber woher kommt eigentlich der Name «focus-5»? Lange haben die beiden Gründer einen attraktiven Namen für ihre Internetseite gesucht. Sie wollten das englische Wort «deaf» sowie das Verb «sehen» und die davon in mehreren Sprachen abgeleiteten Wörtern vermeiden, da sie bereits in der Welt der Gehörlosen und in der visuellen Kommunikation viel zu oft benutzt wurden. Also suchten sie nach einem originelleren Namen... Die Zahl fünf erinnert an die 5 Finger der Hand und bezieht sich also auf die Gebärdensprache. Das Wort «focus» verbindet man mit Fotografen, oder Kameralenten,

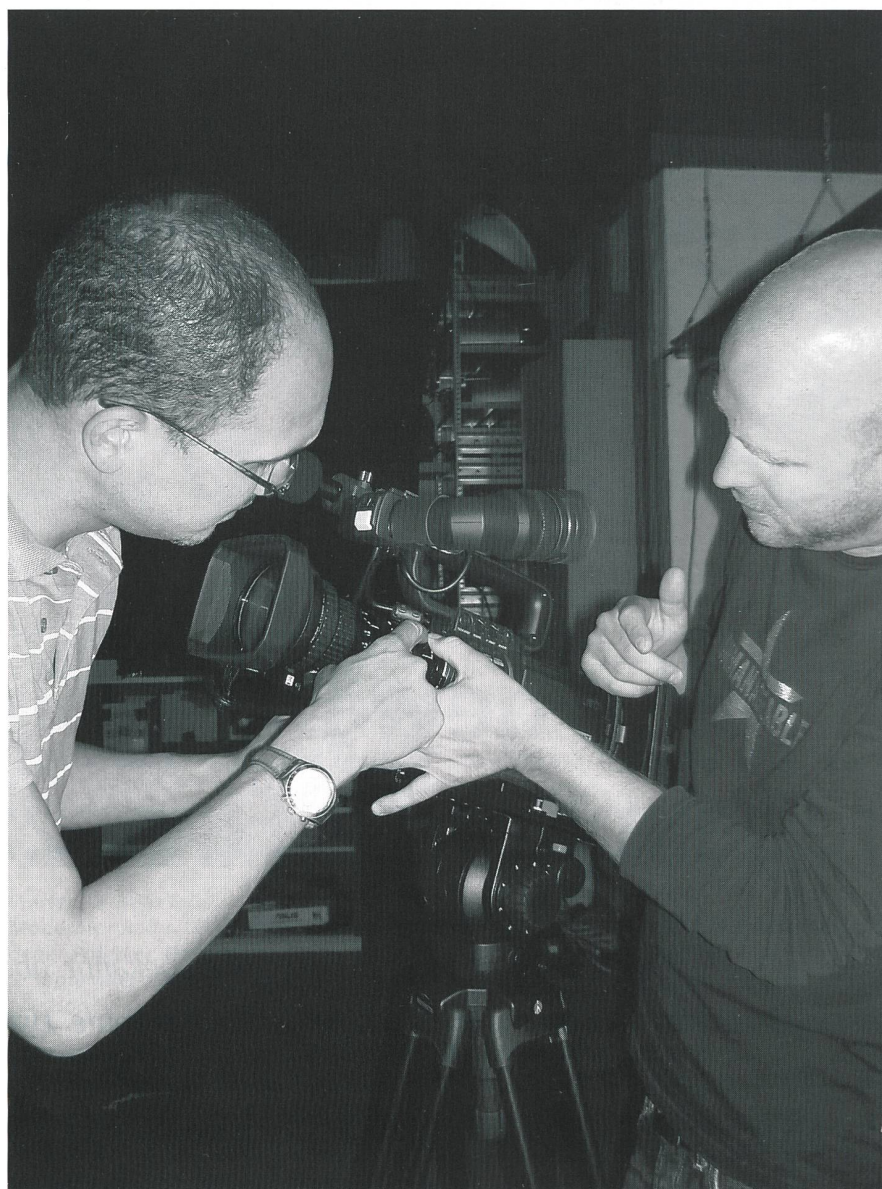


Foto: Peter Hemmi

Diesmal sind Michel (links) und Stanko mit der Einstellung der Kamera ernsthaft beschäftigt. Titelfoto: Bei früheren Anlässen haben sie mit ihren spassigen Grimassen das Publikum immer wieder zum schallenden Lachen gebracht.

welche die scharfe Konzentration des Blicks auf einen gewissen Punkt steuern, also fokussieren. Michel ergänzte, dass es ursprünglich Siv's Idee war, da sie eines Tages hinter einem Auto namens Ford Focus hinterherfuhr und so auf die Idee für das Wort «focus» kam.

Ein technisches und finanzielles Abenteuer

Im Jahr 2003 war **focus-5 TV** die erste Internetseite in Gebärdensprache. Heute gibt es davon noch viele andere. Damals erlaubten die technischen Mittel nur kurze Videoausschnitte von ca. 5 Minuten zu

senden. Seitdem hat sich die Technik der Bildkompression stark verbessert: Internetfluss vergrösserte sich und somit nahmen auch die Möglichkeiten der Informationsverbreitung stark zu. Heute kann man über Internet Videos von 20 bis 25 Minuten in guter Bildqualität ausstrahlen.

Doch die finanzielle Situation war zu Beginn des Projekts sehr schwierig. Michel und Stanko hat dieses Abenteuer viel Zeit und Geld gekostet. Zum Glück hatten die Frau von Michel und die Freundin von Stanko gute Löhne! Dank ihrem Einsatz konnte die Firma überleben. **focus-5 TV**

wurde (und wird) aber auch von privaten Sponsoren unterstützt – ihre Logos erscheinen auf der Internetseite. Aber auch das reichte nicht aus, um alle Kosten zu decken. Seit kurzem können jetzt aber Stanko und Michel auf ein regelmässiges Einkommen zählen, da sie mit dem BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) einen 3-jährigen Leistungsvertrag abschliessen konnten, der ihnen die Finanzierung über den SGB-FSS sichert. Im letzten April zog **focus-5 TV** in Lokale in Oerlikon, ganz in der Nähe des Gehörlosenzentrums, wo sich der SGB-FSS befindet. Wir möchten aber noch festhalten, dass auch wenn Stanko und Michel die einzigen Angestellten von **focus-5 TV** sind, sie doch von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützt werden, die ganz verschiedene Funktionen haben, wie etwa einem Hilfs-Kameramann, Lichttechnikern usw. Sie alle sind für das Überleben von **focus-5 TV** dringend notwendig.

Der lange Weg zur Prominenz

Heute sind die **focus-5 TV** Produktionen weltweit, bei einem grossen Publikum bekannt. Dazu brauchte es aber viel Werbung. Zuerst in der Deutschschweiz wo das KOFO, das Kommunikationsforum, eine in der Gehörlosengemeinschaft sehr aktive Organisation, viel zur Prominenz von **focus-5 TV** beigetragen hat. Um über ihre Arbeit zu berichten, haben

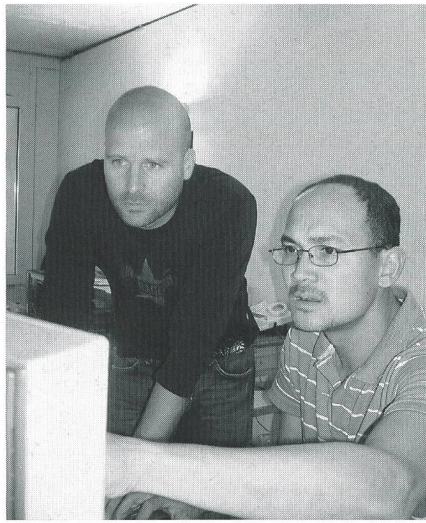


Foto: Peter Hemmi

Ein neuer Auftrag oder eine Nomination für eine Ehrung oder...? Stets ist das Duo im regen Verkehr via Mails, Videophone, Skype usw. und verfolgt laufend aktuelle online News.

Stanko und Michel in der ganzen Schweiz an zahlreichen Veranstaltungen der Gehörlosen teilgenommen.

Die Deaflympics in Melbourne im Jahre 2005 haben viel zum internationalen Ruf von **focus-5 TV** beigetragen. Michel und Stanko haben diese Gelegenheit genutzt, um ausgezeichnete Arbeit zu leisten und haben während dieser Zeit nur 4 bis 5 Stunden pro Tag geschlafen. Dank dem Zeitunterschied und ihrer intensiven Arbeit standen die Reportagen über die verschie-

denen Sportarten bereits am nächsten Morgen zur Verfügung und wurden in 80 Ländern ausgestrahlt und von dort aus mitverfolgt! Zwei Jahre später, anlässlich der Deaflympics im Winter 2007 in Salt Lake City, wollte **focus-5 TV** diese Heldentat wiederholen. Leider war aber ihr Server nicht stark genug und brach zusammen. Tausende von Internetbenutzer aus 120 verschiedenen Ländern wollten gleichzeitig auf die Homepage von **focus-5** zugreifen – das war dann doch zu viel für den Server...

Erste Erfahrungen mit einer Live-Sendung

focus-5 TV verbessert sich immer noch. Letztes Jahr versuchten sie zum Beispiel am Weltkongress der Gehörlosen in Madrid zum ersten Mal Berichte mit Ton zu erstellen. Dieses Jahr gab das fünfjährige Jubiläum von **focus-5 TV** Anlass, um mit der Technik noch einen Schritt weiter zu gehen und eine Live-Sendung zu produzieren. Es handelte sich um eine Talkshow in Gebärdensprache, die auf der Bühne acht gehörlose Persönlichkeiten aus der Schweiz und dem Ausland zusammenführte. Sie alle sind bekannt für ihre Aktivitäten in ganz verschiedenen Gebieten wie Sport, Politik, Kultur usw. Alle Gehörlosen waren gleichzeitig miteinander verbunden! Eine einzigartige Erfahrung, ein grosser Erfolg. Normalerweise kostet eine Live-Sendung bei den Internet-Lieferanten sehr viel. Michel und Stanko war es aber geglückt, einen relativ interessanten Preis auszuhandeln. Zusätzlich zu den Geldkosten kommt allerdings noch eine grosse Vorbereitungszeit dazu, in welcher bspw. 20 freiwillige Helfer gefunden werden mussten. Dank diesem aussergewöhnlichen Einsatz wurde eine neue Etappe erreicht. Bravo und vielen Dank für alles!

Falls Sie nun Lust haben ebenfalls Erfahrungen mit einer Live-Sendung zu machen – sei es für den Schweizer Kongress der Gehörlosen oder eine andere wichtige Veranstaltung – nehmen Sie doch bitte ohne zu zögern Kontakt auf mit **focus-5 TV**.

Was findet man auf **focus-5 TV**?

- **focus-5 TV** zeigt jede Woche die Informationssendung «News» online. Während 5 Minuten wird jeweils über allgemeine Aktualitäten in den Bereichen Sport, Kultur und Politik berichtet. Die Inhalte sind vor allem gehörlosenspezifisch, aber auch grosse, allgemeine Ereignisse, wie z.B. das Erdbeben in China, werden dort thematisiert.
- Die Homepage bietet aber auch eine Auswahl an neueren Reportagen und Interviews an, wie z.B. die Talk-show des 5-jährigen Jubiläums von **focus-5 TV**, Berichte über den 15. Weltkongress der Gehörlosen oder von den Winter Deaflympics 2007 in Salt Lake City.
- Man findet auch ein Programm für Kinder – **focus-5 Kids**.
- Im Allgemeinen sind die Beiträge in Deutschschweizer Gebärdensprache. Wenn es sich um internationale Beiträge handelt, werden sie in internationaler oder deutscher Gebärdensprache gehalten.
- Viele Sendungen, Reportagen und Interviews sind kommentiert und in deutscher Lautsprache synchronisiert. Auch die neu produzierten «News»-Sendung werden in Lautsprache übersetzt.

Text: Pierrot Auger-Micou
Übersetzung: Elisabeth Faoro



Daniel Marti zeigte den Besucherinnen, wie man mit Gehörlosen kommuniziert. Die Dolmetscherin (rechts im Bild) vermittelte das Gespräch.

HIGA 2008 in Chur, 25. April bis 4. Mai 2008

Erfolgreiche Synergie

Die 10-tägige Grossveranstaltung HIGA (Handel, Industrie, Gewerbe und Arbeit) in der Ostschweiz gehört für ein Jahr wieder der Vergangenheit an. Mit rund 200 Ausstellern, 7 Themeninseln und Sonderschauen, sowie einer Vielzahl von Veranstaltungen, präsentierte die HIGA ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm. Es war ein gelungenes Jahr für alle.

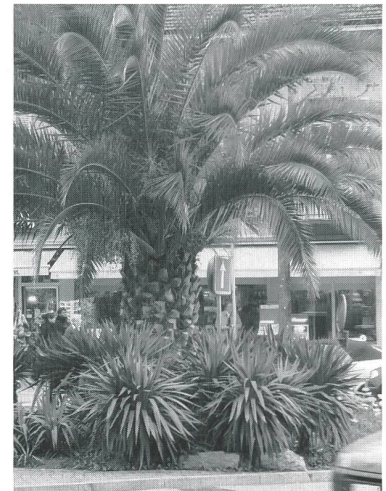
An der HIGA waren erstmals auch Mitarbeiter vom SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein, Pro Audito und Fontana Passugg im Einsatz. Die Besucher waren sehr neugierig und wollten viel über die interessante und wertvolle Gebärdensprachkultur, sowie über Hörbehinderte, wissen.

Über 300 Interessenten haben am Wettbewerb an der HIGA in Chur teilgenommen. Inzwischen stehen die Gewinner fest:

- Der erste Preis geht an Frau Verena Ella Stucki aus Chur. Sie kann zwischen einem gratis Gebärdensprachkurs und einem Abendessen mit Übernachtung für 9 Personen in der Bildungsstätte Fontana Passugg wählen.
- Den zweiten Preis hat Frau Lea Chistell aus Falera gewonnen.
- Der dritte Preis hat Familie Schnell aus Seewis ergattert.

Wir gratulieren den Gewinnern herzlich und danken allen fürs Mitmachen. Aufgrund dieses positiven Feedbacks und der guten Zusammenarbeit mit den beiden Institutionen, möchte unser Team gerne bei der nächsten HIGA wieder dabei sein und einen Synergie-Stand aufstellen. Auf zahlreiches Publikum freuen wir uns schon heute riesig – 2009 werden angeblich ca. 60'000 Menschen erwartet.

Daniel Marti



WICHTIGE MITTEILUNG

3. SGB-FSS Kongress in Locarno (Tessin)

Spezialpreise für Bahnbillette

Die SBB hat für die Kongress-Teilnehmer ein Spezialangebot gemacht:

Fr. 52.– pro Person
(26. und 27. September 2008)
Fr. 55.– pro Person
(26. – 28. September 2008)

Hin- und Rückfahrt von jeder beliebigen Ortschaft der Schweiz aus bis nach Locarno.

Wer von diesem Sonderangebot Gebrauch machen will, soll es bei der Anmeldung zum 3. SGB-FSS Kongress vermerken. Das Zugbillet erhält man dann mit der Anmeldebestätigung per Post.

Anmeldung bis spätestens 15. August 2008 an:
Federazione Svizzera dei Sordi SGB-FSS
Via Besso 5, 6900 Lugano
E-Mail: congresso2008@sgb-fss.ch
Fax: 091 950 05 48



Führung in verschiedenen Museen in Winterthur: sechs Personen begleiteten die Museumspädagogin Anna Ninck von Kunstwerk zu Kunstwerk unter Dolmetscheinsatz.

taktvoll zum Fünften mit Workshop

Ein spannendes Workshop-Wochenende fand am 17. und 18. Mai in Winterthur statt. Das Kulturzentrum Alte Kaserne Winterthur und sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH organisierten zum 6. Mal ein Kultur- und Begegnungsprojekt für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende.

Taktvoll basiert auf gegenseitigem Respekt und Interesse für die verschiedenen Kommunikations- und Kulturbedürfnisse.

Rund 24 Teilnehmende trafen am Samstag Morgen zu einem Begrüssungskaffee mit Gipfeli im Bistro der Alten Kaserne ein. Dieser gemütliche Einstieg hat beinahe schon taktvoll-Tradition und wird von allen geschätzt.

Neben Informationen zum Ablauf der beiden taktvoll-Tage führte Andreas Juon mit einigen wichtigen Beispielen in die Welt der Gehörlosenkultur und der Gebärdensprache ein. Anschliessend verteilten sich die Teilnehmenden in ihre Workshop-Gruppen, Erfahrungen und Erlebnisse des Vormittags wurden dann jeweils beim

gemeinsamen Mittagessen rege ausgetauscht. Sechs Personen begleiteten die Museumspädagogin Anna Ninck zu verschiedenen Museen in Winterthur und erfuhren Spannendes über die Schweizer Malerei zur Zeit von Felix Vallotton (1865–1925). Der rege Austausch in der Gruppe zu Malern, Bildern und Themen zeigte deutlich: Kunst ist gehörlosengerecht.

Auf humorvolle Weise beschäftigten sich sechs Leute im Atelier von Christof Stückelberger mit einer anderen visuellen Kunstform: dem Comic. Nicht nur wurden verschiedene Zeichentechniken und Materialien erklärt und ausprobiert, sondern auch diskutiert, woher man die Ideen nimmt für einen Comic und wie Witze und Themen auf Papier gebracht werden können.

Wie bewegte Bilder, Videofilme, entstehen, lernten die Teilnehmenden bei Stanko Pavlica. Der focus-5-Produzent erklärte anschaulich, welche Schritte vom

Drehbuch bis zum fertigen Film nötig sind. Mit einfachen Handkameras konnten die Teilnehmenden eigene Erfahrungen sammeln und verschiedene Filmtechniken ausprobieren.

Am Samstag Abend fand nach dem offiziellen taktvoll-Teil noch die öffentliche Vernissage von Nicolas Megias statt. Der gehörlose Comic-Künstler aus der Welschschweiz stellte seine Bilder zum Thema «Gehörlose und Verwechslungen» im Bistro der Alten Kaserne aus.

Nach zwei intensiven Tagen in den verschiedenen Gruppen, kamen am Sonntag Nachmittag alle Teilnehmenden für einen Rundgang durch die verschiedenen Kursräume zusammen. So fand das taktvoll-Wochenende 2008 mit einem wertvollen Rückblick über das kreative Schaffen seinen Abschluss.

Corinne Lehmann

sonos DV, 6. Juni 2008 Zofingen

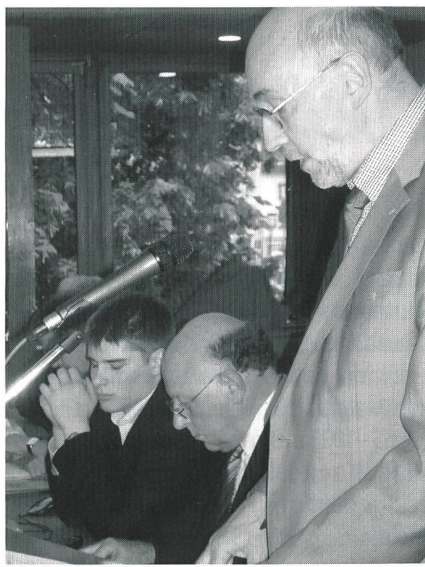
Nicht über, sondern mit Gehörlosen sprechen

An der sonos DV in Zofingen wurden zwei Traktanden heftig debattiert: Strategie und Präsidentenwahl. Nicht alle von den Delegierten aufgeworfenen Fragen zur Strategie wurden klar beantwortet. Es gab kritische Voten zur Kandidatur von Bruno Schlegel, der als Gegner der Gebärdensprache gilt. Trotzdem hat die DV die Vorlage «Strategie» angenommen und Bruno Schlegel zum Präsidenten gewählt – allerdings nicht einstimmig.

Einige Delegierte zeigten sich skeptisch gegenüber der sonos Vision. Gewisse Punkte in der Vorlage seien fraglich und zu bedenken. Unter anderem wurde kritisiert, dass die Planung der Strategie ohne Miteinbezug von Gehörlosen erfolgte.

Benno Caramore (Präsident VUGS) betonte, die Umsetzung der Strategie könne nur in Zusammenarbeit mit den Gehörlosen Erfolg haben. Die Gehörlosen seien endlich ernst zu nehmen. «sonos ist nach aussen nur glaubwürdig, wenn er jetzt sofort Massnahmen trifft, damit im Zentrum für Sprache und Gehör auch bikulturelle und bilinguale Programme für alle Schüler angeboten werden», so Caramore. Deshalb hätte er Bruno Schlegel nicht zutrauen können, solche Ansprüche als Präsident umzusetzen. **Rolf Lanicca** (Vertreter des Bündner Hilfsvereins für Gehörlose) war ebenfalls dieser Meinung und er konnte seine Äusserungen auf eigene Erfahrungen stützen.

«Das Motto der Selbsthilfe *nichts über uns, ohne uns* sollten wir wirklich ernst nehmen», votierte **Peter Schmitz-Hübisch** (Vertreter SOGS). Für ihn sei es wichtig, dass «wir uns in unserem Anderssein, ja manchmal auch Fremdsein in unseren eigenen Kulturen annehmen!» Alle seien gleichwertige Menschen dieser Erde und



Bruno Schlegel (stehend) stellte seine Aufgabe als Präsidentenkandidat vor, dahinter der abtretende Präsident Ernst Bastian (mit Brille).

hätten jeweils ihre eigene Identität. Sie müssten voneinander lernen und versuchen, aus ihren eigenen Verletzungen herauszukommen. Das habe gar nichts mit Fachwissen und Wahl der Sprache zu tun. Es sei vielmehr eine Frage der ethischen Haltung.

Kommentar

Verloren und doch gewonnen!

Nach einer etwas gereizten Debatte hat die sonos DV Bruno Schlegel zum neuen Präsidenten gewählt. Mit dieser Wahl ignorierten die Befürworter das Bedenken einiger kritischer Gegner. Vor allem die gehörlosen Verlierer fühlten sich nicht ernst genommen. Der Vorstand, welcher Schlegel nominiert hatte, begründete dies mit fehlenden Alternativen.

Trotzdem haben die Gegner doch auch irgendwie gewonnen. Im Vorfeld der DV wurde die Kritik gegen den Kandidaten laut, er sei gegenüber der Sprache und Kultur der Gehörlosen negativ eingestellt. Daher war eine Zusammenarbeit sehr fragwürdig. Nicht betroffene Fachleute horchten auf und diskutierten darüber. Erstrecht merkten sie, dass man die Gehörlosen jetzt endlich ernst nehmen muss. Offenbar sind sie um einiges sensibilisierter geworden. Nun bleibt es zu hoffen, dass das Ignorieren der Gehörlosen der Vergangenheit angehört und die Gehörlosen als gleichberechtigte Gesprächspartner im sozialpolitischen wie auch pädagogischen Bereich respektiert, ja uneingeschränkt anerkannt werden. Punkt.

Peter Hemmi

Auch **Alfredo Isliker** (Vertreter GHE) war enttäuscht. Auf seine Frage, wer die Umsetzung der neuen sonos-Vision überwache und kontrolliere, bekam er nur vage Antworten. Vehement sprach er sich gegen die Wahl von Bruno Schlegel zum Präsidenten aus und meinte denn, dass dieser einseitig nur die gute Seite seiner eigenen Arbeiten darstellen würde. In der Realität gäbe es als Folge der CI-Technologie doch auch gravierende Probleme.

Zum Schlusstakt würdigte der Vorstand das Engagement des abtretenden Präsidenten Ernst Bastian, der die schweren Zeiten von sonos in bewundernswerter Weise meistern konnte. Die DV spendete ihm grossen Applaus!

Peter Hemmi

WEITERBILDUNG



DEAFHOOD und AUDISMUS

Wissen Sie, was «DEAFHOOD und AUDISMUS» bedeutet? Möchten Sie es genau wissen? Wenn ja, dann sind herzlich willkommen!



Als Kursleiter kommt **Dr. Christian Rathmann**, Professor am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser an der Universität Hamburg. Sie erhalten Informationen, können sich austauschen und fragen an Dr. Rathmann stellen. Profitieren Sie davon, um mehr Wissen zu erhalten.

Wann: 1. November 2008
Zeit: 9.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 16.30 Uhr
Wo: HFH, Schaffhauserstr. 239, 8050 Zürich
Eintritt: Fr. 30.– pro Person
 inkl. Mittagessen ohne Getränke
Kursleiter: Prof. Dr. Rathmann
Organisation: Melanie Vogel, Kulturleiterin
 von Topdix.ch
Anmeldeschluss: 30. September 2008

Anmeldung bei topdix.ch: kontakt@topdix.ch unter Angabe von Namen, Adresse, Fax, Email und Anzahl von Personen. Nach Anmeldung erhalten Sie das offizielle Informationsprogramm.



Vita Balance

PRAXIS FÜR KÖRPERTHERAPIE

- △ Klassische med. Massage und APMM
- △ Wirbelsäule & Gelenkmobilisation
- △ Fussreflexzonenmassage

Violette Maurer-Zosso

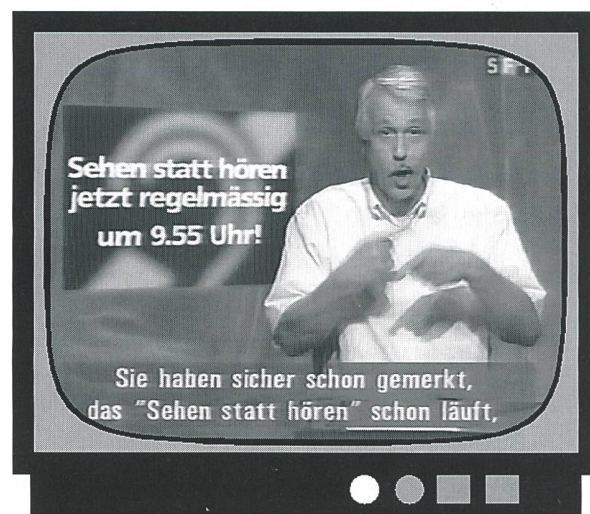
Venusstr. 29, 8050 Zürich

Tel & Fax: 044 371 52 32 Mobile: 079 596 06 46

e-mail: vitabalance@hispeed.ch

3 Gehminuten vom Gehörlosenzentrum Oerlikon

Gebärdensprachkenntnisse vorhanden



**Wer hat Aufzeichnungen von der Sendung
«Sehen statt Hören»?**

AUFRUF

Für unsere öffentliche Bibliothek wird der SGB-FSS, in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen (SF), die früher ausgestrahlten Sendungen «Sehen statt Hören» auf DVD brennen.

Von 1981 bis 1998 sind total 359 Sendungen ausgestrahlt worden. Leider fehlen uns die ersten **49 Sendungen von 3.1.1981 bis 5.1.1985**, weil das SF sie nicht archiviert hat.

Deshalb suchen wir auf diesem Weg nach Aufzeichnungen dieser verschollenen Sendungen, um die wertvolle Sammlung zu vervollständigen. Haben Sie solche Aufzeichnungen auf VHS bei sich zu Hause? Oder kennen Sie andere Besitzerinnen oder Besitzer solcher Filme?
Wir sind für jede Hilfe sehr dankbar.

Kontakt:

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS
 Regula Hadorn, Pro G Bibliothek,
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Fax: +41 44 315 50 47, E-Mail: bibliothek@sgb-fss.ch



Verschiebung Ehemaligentag

Der im 2008 vorgesehene Ehemaligentag der Schule für Gehör und Sprache (ehemals Gehörlosenschule Zürich) muss verschoben werden auf das Jahr 2009.

Ab Sommer 2008 bis Mai 2009 wird im alten Schulhaus an der Frohalpstrasse sehr viel umgebaut und wir können leider keine Gäste empfangen.

Ich bitte Sie um Verständnis und freue mich auf die Begegnung im Jahr 2009. Sie werden selbstverständlich frühzeitig informiert.

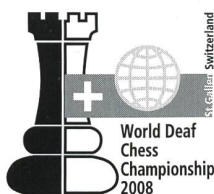
Dringende Bitte: Viele unserer Adressen sind veraltet. Bitte Ihre neue Adresse bei uns melden! info@zgsz.ch oder per Post oder mit Fax 043 399 89 38.

ANZEIGE

Schach-Weltmeisterschaften der Gehörlosen in St. Gallen

19. Juli - 1. August 2008

«Radisson SAS Hotel»,
St. Gallen, 2. Stock



Während der WM sind Zuschauer herzlich willkommen.

Am 25. Juli findet um 19:00-22:30 Uhr ein Schach-Blitzturnier statt, am 26. Juli und am 29. Juli wird ab 20:00 Uhr eine Bar für Gehörlose und Freunde im Gehörlosenzentrum «Habsburg» organisiert. An diesen beiden Anlässen sind alle herzlich willkommen.

Weitere Informationen unter www.chess08.com

Organisator: Schweiz. Schachverband für Hörbehinderte

Mit Unterstützung von:

ACCENTUS
SCHACH SCHWEIZ

MAX BIRCHER STIFTUNG

DENK AN MICH
Ferien für Behinderte

KURSPROGRAMM

FONTANA PASSUGG



Bildungsangebote 2008

Neu:

■ Heilkräuterkurs

6. Juli bis 8. Juli 2008

Wir lernen verschiedene wildwachsende Kräuter kennen, erhalten Tipps zum Sammeln, Trocknen, Lagern und Verarbeiten. Die Kräuter werden zu Salben, Badesalz, Tinktur und Öl verarbeitet.

Leitung: Gudrun Turner, mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ Pilzwanderkurs

Pilze erkennen, sammeln, zubereiten

Wochenendkurs 22. bis 24. August 2008

Leitung: Rosemarie Kuhn, mit Gebärdensprachdolmetscherin

■ Frauen in der zweiten Lebenshälfte

Wochenendkurs 6. bis 7. September 2008

Ein Workshop, der sich mit dem Älterwerden auseinandersetzt und hilft, neue Lösungen zu entwickeln, um das Gleichgewicht zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Ansprüchen der Umwelt zu finden!

Leitung: Sylvia Zimmer, mit Gebärdensprachdolmetscherin

Alle Zimmer verfügen neu über Dusche und WC!

Weitere Auskunft und Anmeldung:

Fontana Passugg, Bildung und Kultur
für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende
7062 Passugg-Araschgen
Telefon 081 250 50 55
Fax 081 250 50 57
E-Mail: bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch

KURZNOTIZ

EURO 08: ORF unterteilt alle 31 Spile LIVE

500'000 in Österreich lebende gehörlose und hörbehinderte ZuschauerInnen konnten alle 31 EURO Fussballspiele mit Live-Untertiteln im österreichischen Fernsehen ORF verfolgen. Dieses grossartige Angebot wurde vom Countdown bis zur Analyse im EM-Studio geleistet. Dafür wurden zwei Redaktorinnen und vier Redaktoren, jeweils in Zweier-Teams, eingesetzt.

Das ORF-Angebot während der EURO 2008 ist eine deutliche Steigerung zum bisher üblichen Untertitelungsangebot. Information aus <http://www.oeglb.at/>

Hungerstreik in Paris

Am 9. Juni traten fünf gehörlose Franzosen in den Hungerstreik an der Abbe de L'Eppe-Schule. Dort trugen sie ihre Forderungen in intern. Gebärdensprache vor.

1. Die französische Regierung soll die Belange der Gehörlosen endlich ernst nehmen. Eine Kommission soll Missstände in der Gehörlosenpädagogik und im Alltagsleben aufklären.

2. Landesweit soll in allen 22 Gehörlosenschulen die Gebärdensprache eingesetzt werden. Die Hungerstreikenden appellierten an die Solidarität. Das Gebärdenvideo im www.focus-5.tv informiert darüber.

**Osteoporose
Leben mit Rheuma****Osteoporose**

Montag, 1. September 2008

09.00 - 17.30 Uhr

Bern, BEA expo

Osteoporose – neueste Erkenntnisse und aktuelle Informationen von Expertinnen und Experten für rheumatische Erkrankungen.

Die Rheumaliga bietet Ihnen eine attraktive Informationsplattform mit interessanten Vorträgen und vielseitigem Osteoporose-Marktplatz.

Referate mit Gebärdensprachübersetzung für Gehörlose

Für Informationen sind wir gerne für Sie da:

Tel. 031 311 00 06 • www.rheumaliga.ch/be
info.be@rheumaliga.ch



Rheumaliga Schweiz
Ligue suisse contre le rhumatisme
Lega svizzera contro il reumatismo



Rheumaliga Bern
Bewusst bewegt

bewegt
informieren
bewegt

DENK AN MICH

Ferien für Behinderte

Gebärdensprache.

Wir unterstützen den 3. Kongress SGB-FSS in Locarno im Rahmen des internationalen Tages der Gebärdensprache 2008.

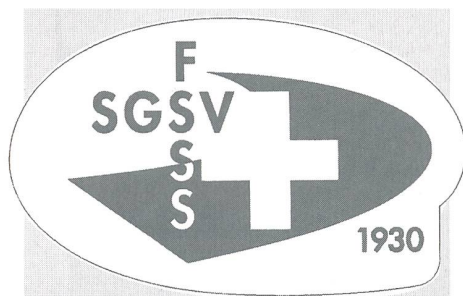
Helfen auch Sie.

PC 40-1855-4

www.denkanmich.ch



Eine Solidaritätsaktion von Schweizer Radio DRS.



SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit 044 312 13 90
Fax 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

TECHNISCHER LEITER:

Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10
Fax 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:

Yvonne Zaugg (yz)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 9, September 2008
11. August 2008

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2008
11. September 2008



Jonas Jenzer ist glücklich über seine Silber Medaille!

13. Judo-WM

Silber für den Judoka Jonas Jenzer

Zwar reichte es nicht ganz für die Titelverteidigung, dennoch bestieg unser einziger Judokat den Podest nur ein Trittchen tiefer als an der letzten WM in Moskau im Jahre 2004.

Bei der Ankunft

Nachdem wir gut in Balma bei Toulouse angekommen sind und unsere Zimmer im Hotel Kyriad bezogen, informierten wir uns dort wie wir zur Judo Halle «Maison de Judo» kommen. Nach einer verwirrenden Suche schafften wir es zum Glück noch vor der Schliessung die Informationen über den morgigen Ablauf der Trainings, der Eröffnung, usw. zu erfahren. Während des Abendessens in einem

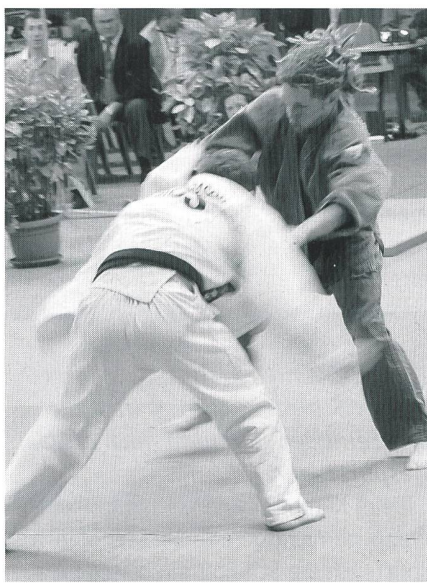
Grillrestaurant erklärte uns der SGSV-FSSS Delegierte Daniel Cuennet, wie der nächste Tag aussehen würde.

Das Training und die Eröffnung

Nach dem Frühstück fuhren wir gestärkt zur Judo Halle. Sportler aus 23 Nationen waren schon dort und wärmten sich auf oder trainierten schon. Mit viel Konzentration, Schnelligkeit und Kraft trainierten der CH-Trainer Masaki und der

WM-Titelverteidiger Jonas (Kategorie –66 kg in Moskau im Jahre 2004) über eine Stunde zusammen. Von der Tribüne aus versuchten Daniel Cuennet und ich als Zuschauer die interessante Kampfsportart Judo etwas besser zu verstehen.

Ein Zitat über Judo besagt: «Wer Judo betreibt, wird beweglicher, schneller und mental stärker. Die Entscheidungskraft und die Ausdauer werden gefördert. Judo ist eine Sportart und zugleich eine Kampfkunst. Der Ehrenkodex der Judoka umfasst Höflichkeit, Mut, Aufrichtigkeit, Selbstbeherrschung, Ehre, Bescheidenheit, Respekt und Freundschaft. Judo bietet eine Möglichkeit, zusammen mit Freunden die Persönlichkeit stetig zu entwickeln. Judoka zu sein kann den Lebensstil prägen.»



Jonas Jenzer im Kampf gegen einen Russen.

Um 18.00 Uhr begann die Eröffnung der 13. WM für Judo, Karate und Taekwondo. Grossen Beifall erhielt die Schöne Sophie Vouzelaud (zweite bei den Miss France Wahlen)! Das war wohl der Grund für die vielen blitzenden Digitalkameras. Die Tribüne war schon voll belegt und es war sehr warm. Wie sollte der grosse Durst gestillt werden, wenn nirgends Verpflegungsstände zu sehen sind?

Judo Kategorie –73 kg

Schon um 8 Uhr morgens am 24. Mai 2008 musste unser Judoka Jonas gut vorbereitet zur Gewichtskontrolle. Er kam in die Judo Kategorie –73 kg. Daniel Cuennet ging zur Auslosung, die neutral im TO-Raum stattfand.

«Die nächste Deaflympics-Qualifikation ist noch möglich», sagte Jonas und wirkte mental stark und ruhig. «Ich bin mir jedoch bewusst, dass ich dafür hier Podestplätze brauche.» Jonas war sehr motiviert und hatte ein klares Ziel und Taktik.

Der zweite Kampf gegen einen Russen endete sehr knapp. Jonas jedoch brauchte die Technik «Ouchi-gari» und «Uchimata» exakt und in Kombination mit dem richtigen Timing. Im Finale kämpfte er wieder gegen einen Russen. In diesem ergreifenden Kampf zeigten beide Kampfgeist. In einem Moment hatte der Russe eine wunderbare Technik angewandt und Jonas war in der Luft. Jonas kämpfte sehr gut! Man wusste nie was auf der Matte passieren wird. Für nächstes Jahr hat sich Jonas ein klares Ziel gesetzt und sein Trainer Masaki Negishi sagt: «Als Trainer bin ich sehr glücklich mit Jonas trainieren zu können».



▼ Die Sieger in der Kategorie –73 kg!
v.l.n.r.: Jonas Jenzer (2.), Sergei Belyaev/
RUS (1.), Frédéric Roy/FRA und Kenji
Miyayama/JPN (beide 3.)

◀ Die kleine SUI-Delegation v.l.n.r.: Rolf
Kyburz (Tourist), Masaki Negishi (Trainer)
Jonas Jenzer (Judokat) und Daniel Cuennet
(Delegationsleiter).

Judo Open

Nach einem ausgiebigen Frühstück am Sonntagmorgen mussten wir wieder in die Halle. Auf Empfehlung seines Trainers Masaki meldete sich der glückliche Silbergewinner für den Wettkampf «Judo Open» bei der Organisation ab. Doch er war auch als Zuschauer sehr zufrieden.

In der Zwischenzeit fuhren Daniel und ich in die Stadt Toulouse. In einer kunden- und interessanten Sehenswürdigkeiten dieser geschichtlich geprägten Stadt gezeigt. Doch der Dauerregen störte uns sehr, so resignierten wir und kehrten zur Judo-Halle zurück.

Vor dem Ende der WM wurden die Medaillen vergeben und einige «höhere» Personen aus dem Sport hielten ein Schlusswort. Ein Fussweg führte uns dann zu einer sehr bescheidenen Abschlussfeier in einer anderen Halle.

Bericht: Rolf Kyburz und
Trainer Masaki Negishi. Fotos: R. Kyburz

Interview mit Jonas Jenzer

visuell plus: Bist du mit deiner Leistung zufrieden?

Jonas Jenzer: Ja, ich bin zufrieden mit meiner Leistung. Wegen einer Verletzung hatte ich eine lange Pause. Dennoch erreichte ich ein höheres Niveau als vor vier Jahren.

Du hattest dich im letzten Winter an der Schulter verletzt. Hast du während den Kämpfen noch etwas gespürt?

Beim Kämpfen spürte ich gar nix. Aber wenn ich nicht gerade am kämpfen war, spürte ich die Schulter ein bisschen, aber ich hatte keine Schmerzen.

Wie war deine persönliche Stimmung an der WM?

Es war schön, wieder mit Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen zusammen zu sein. Besonders

das Wiedersehen mit Kolleginnen und Kollegen von der letzten WM in Moskau hat mich gefreut.

Warst du zufrieden mit der Organisation?

Ich war nicht mit allem zufrieden. Manche Dinge waren gut organisiert und bei anderen war ich nicht zufrieden. Zum Beispiel war das Essen bei der Schlussfeier nicht gut und ab ca. 21.00 Uhr erhielten wir nichts mehr zu trinken, auch wurden keine Getränke zum Kauf angeboten.

Die Kämpfe selber waren gut und fanden in einer grossen Halle mit vielen Zuschauern statt.

Was ist dein nächstes Ziel?

Mein nächstes Ziel ist die Teilnahme an den Deaflympics 2009 in Taipei und dort möchte ich wieder Medaillen holen.

Interview: Yvonne Zaugg

Anfragen und Anmeldungen bei:

Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Zaugg melden!!!

E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
AUGUST			
18.–23.08.	EDSO	6. EM Orientierungslauf	Tartu/EST
23.08.	SGSV-FSSS	SM KK 50 m Kleinkaliber	Walterswil/SO
31.08.	SGSV-FSSS	12. SM Orientierungslauf klassisch	Rymenzburg/AG
SEPTEMBER			
06.09.	SGSV-FSSS	SM 300 m Schiessen	Aeschi/BE
06./07.09.	SGSV-FSSS	für Alle: Mountainbike Tour	Engelberg/OW
12.–14.09.	EDSO	Kongress	Bratislava/SLO
13.09.	GC St. Gallen	Sportturnier	St. Gallen
20.09.	SGSV-FSSS	Sportler-Meeting «Deaflympics 2009» (oblig.)	Bern
27./28.09.	SGB-FSS	Kongress	Locarno

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!



Viele persönliche Rekorde

Wenn man bedenkt, dass diese Jugendlichen eigentlich nur Leichtathletik-Laien sind, einige sogar ganz ohne Erfahrung und andere machen erst seit 1–3 Jahren mit, wurden einige gute Resultate erzielt und Rekorde aufgestellt. In der Gesamtwertung holten sechs Jugendliche gemäss SLV-Wertung über 2000 Punkte (Lathiskumar Kenyjud Vilsan aus Ittigen/BE, Florian Hemmerlein aus Brunnen-Ingenbohl/SZ, Thynes Kanesu aus Basel, Suvirthan Rajappu aus Zürich, Bo Piao Chen aus Zürich und Simon Siegfried aus Belp/BE). Die meisten Punkte und zwar 2440 erhielt der 17-jährige Florian Hemmerlein.

Die Begeisterung der 14–19-jährigen Jugendlichen schwankte an diesem LA-Fünfkampfmeeting zwischen grösster Motivation und Gleichgültigkeit, wobei die Mehrheit motiviert war. Eingeladen wurden Oberstufenschüler mit den Jahrgängen 1989–1994 aus vier Gehörlosenschulen. Doch nur Hohenrain/LU und Wollishofen/ZH nahmen teil. Landenhof/AG und Villars-sur-Glâne/FR blieben diesmal fern, schade! Es nahmen insgesamt

54 Schüler teil, wovon acht aus unterschiedlichen Gründen nicht starteten, diese halfen dafür bei der Durchführung des Anlasses mit.

Der Fünfkampf fand wie letztes Jahr in der modernen und grossen Sportanlage «Niedermatten» in Wohlen/AG statt. Das Wetter war diesmal gnädig, obwohl Gewitter und Regen vorausgesagt waren blieb es an diesem 15. Mai 2008 trocken und schwül bis zum Schluss. Nass wurden nur die Schüler, die sich aus Übermut gegenseitig mit Wasser bespritzten.

Die fünf Disziplinen wurden je nach Alter in sechs Kategorien aufgeteilt. Es begann wie immer mit einem 100-Meter-Lauf. Für die weiteren Disziplinen wie Hochsprung, Weitsprung und Kugeltossen verteilten sich die Gruppen. Am Schluss wurde dann der 1000-Meter-Lauf durchgeführt.

INTERNET

Detaillierte Resultate und Fotos siehe www.sgsv-fsss.ch unter Jugend

Der neue SGSV-FSSS Präsident Roland Brunner liess es sich nicht nehmen und erschien persönlich um den Jugendlichen die Medaillen zu überreichen. Viele erkannten ihn bereits als neuen Präsidenten und andere lernten ihn an diesem Anlass kennen. Er erhielt von den Jugendlichen einen herzlichen Applaus!

Das OK für die Durchführung setzte sich aus dem SGSV-FSSS, der Gemeinde Wohlen, der Sekundarschule Wollishofen und dem Heilpädagogischen Zentrum Hohenrain zusammen. Für den SGSV-FSSS standen Christian Matter (OK-Leitung), Daniela Grätzer, Clement Varin, Selina Lutz, Donato Schneebeli und Gabrielle Spörri im Einsatz, für Hohenrain Daniel Gundi, René Hauser, Eugen Rickenbacher, Marius Amrein und Hanspeter Graber und für Zürich Mirjam Callo und Corina Roth. Die Gemeinde Wohlen stellte Markus Füglistaler als Zeitmesser und Rolf Stadler als Verantwortlichen an. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Bericht und Fotos: Yvonne Zaugg

Fotogalerie Jugend auf Seite 32 ►



1



3



4



2



5



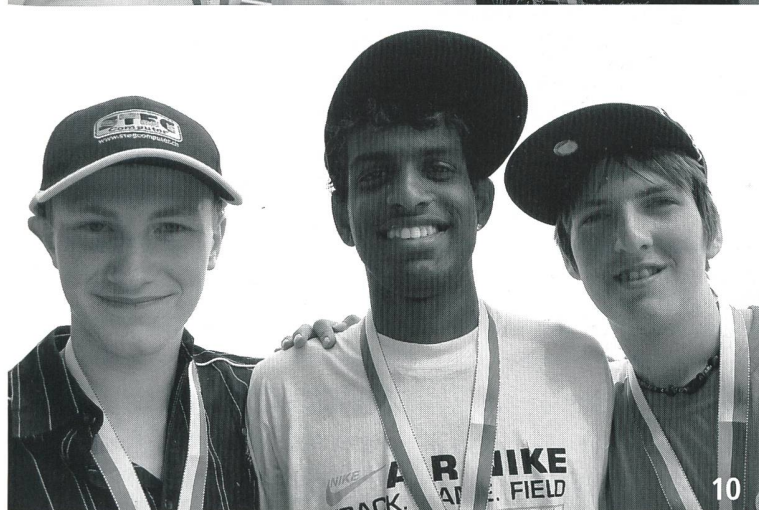
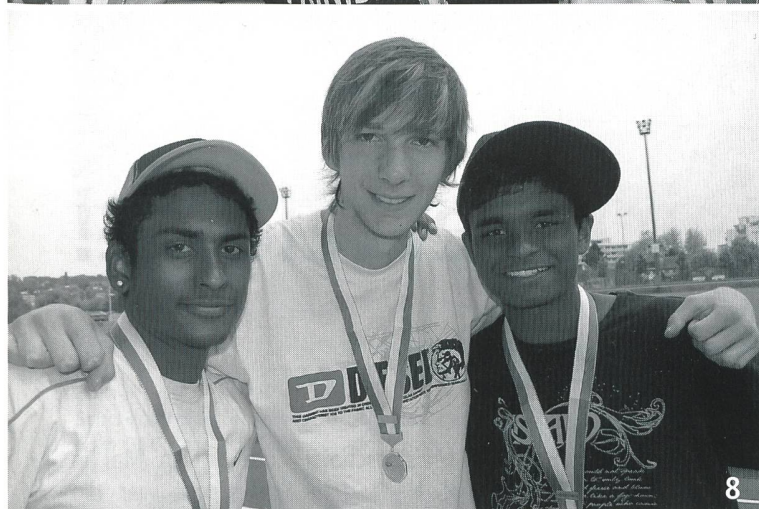
1
Es ist gar nicht so einfach so weit wie möglich in den Sand zu springen!

2
Ach – muss die Bleikugel so schwer sein?

3
Schwungvoll über die Stange fliegen – fast wie ein Profi!

4
Zu guter Letzt noch ein 1000-Meter-Sprint – die letzte Chance, um noch Punkte zu holen.

5
Der neue Präsident Roland Brunner übergibt die Medaillen höchstpersönlich an die jungen Sieger.



6
U16 männlich v.l.n.r.: Florian Schmid (2.),
Simon Siegfried (1.), Lorenzo Arcuti (3.)

7
U16 weiblich v.l.n.r.: Lorena Müller (2.),
Merlinda Ferizaj (1.), Sharon Keller (3.)

8
U18 männlich v.l.n.r.: Suvirthan Rajappu
(3.), Florian Hemmerlein (1.), Thynes
Kanesu (2.)

9
U18 weiblich v.l.n.r.: Agonesa Nitaj (2),
Fiona Schmidig (1.), Clarice Miguel (3.)

10
U20 männlich v.l.n.r.: Patrick Zwick (2.),
Lathiskumar Vilsan Kenyjud (1.), Cyril
Haudenschild (3.)

11
U20 weiblich v.l.n.r.: Jessica Correia (2.),
Serena Nuzzo (1.), Tamara Leuthold (3.)



SM-Titel erfolgreich verteidigt!

Ist das Interesse an Unihockey kleiner geworden oder war der festgelegte Termin ungünstig? Nur vier Teams kamen am 31. Mai 2008 zu der 7. Unihockey-Schweizermeisterschaft in die Sporthalle in Schüpfen/BE. Schade, dass einige Teams wie z.B. der ehemalige Meister GC St.Gallen, der regelmässige Teilnehmer IGSV Luzern oder der AS Vaudois, das Team mit den vielen Talenten aus dem Waadtland, usw. nicht zur Unihockey-SM kommen konnten. Deshalb war es auch nicht einfach, diese 7. Unihockey-SM nach langem Unterbruch (ca. 1½ Jahre) wieder durchzuführen. An der ersten Unihockey-SM 2001 in Olten nahmen sogar 12 Teams teil, wie Heinz von Arx erklärte. Der 70jährige organisierte damals die SM, dieses Jahr war er ebenfalls dabei und spielte immernoch mit.

Unihockey ist der drittgrösste Mannschaftssport der Schweiz. Es gibt 29'000 lizenzierte Spielerinnen und Spieler. Anders als beim Fussball spielt der Körperbau beim Unihockey nicht so eine grosse Rolle. Mit Wendigkeit kann man dies kompensieren. Somit auch eine super Sportart für Schmächtige!

Bereits beim Hinspiel und in der Rückrunde am Morgen war das heimstarke Team GSC Bern 1 seinen Gegnern überlegen. So traten sie als Erste im Playoff-Halbfinal gegen den kleinen Bruder GSC Bern 2 an. Leider wurde der kleine GSC Bern 2 vom Meisterfavoriten GSC Bern 1 in einem intensiven Derby erst zwei Minuten vor Schluss mit 1:5 hart vom Feld gefegt. Das technisch erfahrene Team aus Winterthur qualifizierte sich mit einem 4:0 Sieg gegen Olten (GSO) für den Final.

Um durchzuhalten brauchte man eine gute Kondition! Die Spiele sind schneller geworden. Die Gründe dafür sind: bessere Spieltaktik auf dem Feld, schnelle Zuspiele, direkte und harte Schüsse ins Tor, bessere Körperhaltung, seltene Fouls, wenige Pfiffunterbrüche, usw. Fast alle erfahrenen Unihockeyspieler wussten was erlaubt war und was nicht und daher wurden selten Fouls gepfiffen. Man kann also zusammenfassend sagen, dass die Spiele dank der Technik schneller waren.

Im sportlich hochstehenden Final führten die Winterthurer mit einem Tor, doch die kämpferischen Berner schafften das Spiel zu drehen und gewannen mit 8:2

die Meisterschaft! Zum dritten Mal in Serie! Nach dem Schlusspfiff war die Stimmung bei den Siegern ausgelassen und die Freude über den Sieg gross.

Der neue SGSV-Präsident Roland Brunner überreichte dem Team des GSC Bern 1 den Wanderpokal, welchen sie nun für immer behalten dürfen. Bravo!

Rangliste:

- | | |
|------------------|---------------|
| 1. GSC Bern 1 | 3. GS Olten |
| 2. DT Winterthur | 4. GSC Bern 2 |

Rückblick Schweizermeister:

2001 DT Winterthur	2005 GSC Bern
2002 GSC St.Gallen	2006 GSC Bern
2003 DT Winterthur	2007 ausgefallen
2004 DT Winterthur	2008 GSC Bern

Bericht: Rolf Kyburz, GSCB Präsident
und Organisator
Fotos: Yvonne Zaugg

*Spiel und Kampf zwischen DT Winterthur
und GS Olten.*



DT Winterthur und GSC Bern 1
im Finalkampf.

Der neue Präsident Roland Brunner
gratuliert den Bernern zum erneuten
Schweizermeistertitel!



Zum 3. Mal hintereinander
Schweizermeister: die Unihockeyaner
vom GSC Bern mit dem gewonnenen
Wanderpokal.



DENK AN MICH

Ferien für Behinderte

**Der SGSV-FSSS beglückwünscht
die Stiftung DENK AN MICH
ganz herzlich zu ihrem 40jährigen
Jubiläum!**

Ein ganz besonders grosses Dankeschön geht an die Spender der Stiftung! Der SGSV-FSSS und die gehörlosen Sportler durften bereits oft von diesen Spenden profitieren. Möge die Stiftung DENK AN MICH noch lange für die behinderten Mitmenschen erhalten bleiben!

(«40 Jahre Aktion für behinderte Menschen»
siehe **visuell plus** Nr. 6/2008, Seite 4)

5. OL-Sprint-SM

Ein Novum bei den Siegern!



Anna Aregger und Jolanda Fürst verwechselten den Posten 17 von insgesamt 20 Posten. Den Postenfehler merkten sie aber erst nach dem Zieleinlauf. Die vier Männer bei der Elite sind viel routinierter. Ein Dreierkampf zwischen Christian Hilfiker, Othmar Schelbert und Christian Matter verlief sehr spannend, allerdings zu verschiedenen Startzeiten und somit ohne Kopf-an-Kopf-Rennen und ohne Augenkontakt. Beim Posten 5 waren alle nach einem guten Start etwa gleich stark. Beim Posten 15 war Othmar Schelbert noch in Führung doch danach baute er ab, er verpasste optimale Routen. Christian Hilfiker konnte Othmar Schelbert kurz vor dem Ziel noch einholen.

Bei den Senioren kam Werner Gsponer ungefährdet auf den 1. Platz, vor Serge Sonderegger. Werner meinte es sei einfach gewesen. Nächstes Jahr werden die Senioren die gleiche Strecke wie die Elite im Sprint laufen, genauso wie im letzten Jahr!

◀ *Christian Matter beim Zieleinlauf!
Wow – er wurde Erster!*

▼ *Die Sieger unter Gehörlosen und Hörenden: v.l.n.r.: Christian Hilfiker, Christian Matter und Othmar Schelbert.*

Die 5. OL-Sprint Schweizermeisterschaft fand am 18. Mai 2008 in Aarau statt. Den ganzen Tag über war es bewölkt aber trocken, erst nach Abschluss der Wettkämpfe setzte leichter Regen ein. Es herrschte eine für den OL-Sport angenehme Temperatur von 15 Grad.

Es nahmen insgesamt 789 Personen teil, darunter immerhin 10 hörbehinderte Athleten, somit etwas mehr als im Jahre 2007. Unsere SM (SM für Gehörlose) haben wir bei einem regionalen OL-Wettkampf von Hörenden absolviert, er wurde vom OLG Suhr organisiert. Die Hörenden Teilnehmenden nahmen uns kaum als Gehörlose bzw. als Schwerhörige zur Kenntnis, unsere Behinderung ist ja sozusagen unsichtbar, so kennen wir das auch.

Die diesjährige OL-SM fand in der Form eines Stadt-OL's, vorwiegend in der Altstadt von Aarau, statt. Somit mussten Strassen, Häuser, Brunnen und ja sogar Treppen auf den Karten gelesen und



beachtet werden. Die Teilnehmenden mussten da durch und ein hohes Tempo einschlagen. Es war zwar sehr schön und es boten sich genügend Routen zur Wahl, doch einige Routen führten in Sackgassen. Deshalb mussten wir die Karten vorgängig gut lesen um optimal laufen zu können.

Marcel Müller und Cécile Aeschlimann nahmen in der Kategorie «Sie+Er» teil. Sie machten das nicht schlecht! Wenn sie bei Posten 14 keine grossen zeitlichen Einbussen gehabt hätten, hätten sie es auf den guten 4. Platz schaffen können (von insgesamt 12), anstelle auf den 8. Platz. Doch das ist eben OL!



Jolanda Fürst erzählt gerade über ihren Postenfehler ...

Noch ein Hinweis: Christian Matter, Christian Hilfiker und Othmar Schelbert landeten in der Kategorie HAK unter 37 Hörenden auf den Rängen 1–3! Das ist ein Novum (=Neuheit)! Franz Renggli als 4. Gehörloser Teilnehmer kam auf den guten 19. Rang!

Schön war auch, dass Roli Brunner, Martin Risch und Daniel Cuennet (alle drei vom SGSV-FSSS Exekutivrat) als Zuschauer in Aarau anwesend waren.

Bericht: Christian Matter

Foto: Roli Brunner

Rangliste:

Elite (Kategorie HAK) 4,3 km

40 m HD, 22 Posten

- | | |
|----------------------------------|--------|
| 1. Christian Matter, GSV Zürich | 28'08" |
| 2. Christian Hilfiker, GSC Aarau | 29'06" |
| 3. Othmar Schelbert, DT Wintert. | 29'09" |
| 19. Franz Renggli, GSC Aarau | 35'58" |

Senioren (Kategorie HB) 3,4 km

20 m HD, 15 Posten

- | | |
|--------------------------------|--------|
| 1. Werner Gsponer, IGSV Luzern | 23'51" |
| 2. Serge Sonderegger, GSC Bern | 35'36" |

Damen (Kategorie DAK) 3,5 km

30 m HD, 20 Posten

- | | |
|----------------------------|--------------|
| Anna Aregger, IGSV Luzern | Postenfehler |
| Jolanda Fürst, AS Vaudoise | Postenfehler |

Plausch (Kategorie Sie+Er) 3,1 km

20 m HD, 17 Posten

- | | |
|---|--------|
| 8. Cécile Aeschlimann und
Marcel Müller, GSC Aarau | 35'15" |
|---|--------|

KURZNOTIZ

Bowling Sektion Bern «Trio-Liga»

Das Bowlingteam GSC Bern schafft den Aufstieg in die 1. Liga!

yz/ Nach 20 Runden in der 2. Liga gegen 6 hörende Teams schafft das Bowling Trio-Liga-Team vom GSC Bern (siehe Foto) den Aufstieg in die 1. Liga.

1. Rang BC Barracudas 1 mit 91 Punkten: Aufstieg nicht möglich wegen Teambegrenzung (max. 2 Teams pro Club in der obersten Liga)
2. Rang GSC Bern mit 73 Punkten: Aufstieg in die 1. Liga (mit 10 Punkten Vorsprung gegenüber den Drittplazierten).



Das GSC Bern Bowling Trio-Liga Team, v.l.n.r. stehend: Daniel Lehmann, Heinz Roos, Robert Mader; kniend: Yvonne Zaugg, Brigitte Bühler und Olivier Bezençon.

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich und Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.

Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52,
E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Homepage: www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Samstag 5. Juli 2008

Wallfahrt ins Kloster Einsiedeln mit den hörenden Gemeinden im Kanton Zürich.

Sonntag 6. Juli 2008

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit hörender Gemeinde Zürich-Oerlikon.

Samstag/Sonntag, 12./13. Juli 2008

Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2008 in Ehningen. Besuch bei unseren Partnern in Baden-Württemberg, Deutschland.

Sonntag 31. August 2008

14.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Aargau und Zürich im Bullingerhaus Aarau.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email khs.rk@bluewin.ch

Sonntag 17. August 2008

Familien-Picknick im Schulhaus von Röschenz mit Gottesdienst.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP, Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Tel. 071 227 34 61, Telefax 071 227 33 41, Email: gehorlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch

Sonntag 6. Juli 2008

10.30 Uhr Gottesdienst im Haus Vorderdorf Trogen.

Sonntag 10. August 2008

09.30 Uhr Gottesdienst in der Schutzengelkapelle in St. Gallen.

Sonntag 27. Juli 2008

10.00 Uhr Gottesdienst in der Pauluskirche, Calvinstube, Grundstrasse 18, Olten. Mit Pfrn. A. Kohler.

Sonntag 17. August 2008

Ökumenischer Picknickgottesdienst der Gemeinden Baselstadt und Baselland. Einladung folgt später.

Sonntag 24. August 2008

10.00 Uhr Gottesdienst in der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, Grenchen. Mit Pfrn. A. Kohler.

Samstag 30. August 2008

Jahresausflug des Vereins für Gehörlosenhilfe im Kanton Solothurn ins Jura. Auskunft: Urs Buri, Fax 032 652 38 72, Email buri-waldvogel@bluewin.ch

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura

Telefon 031 385 17 17, Telefax 031 385 17 20, Email: isabelle.strauss@refbejuso.ch

Sonntag 6. Juli 2008

17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Treff G 33, Gutenbergstrasse 33, Bern. Mit Pfrn. S. Bieler.

Montag 7. Juli 2008

20.00 Uhr Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Pfrn. S. Bieler.

Dienstag 8. Juli 2008

14.30 Uhr Gottesdienst im Wohnheim Belp. Mit Pfrn. S. Bieler.

Montag 11. August 2008

20.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Diakon A. Fankhauser.

Dienstag 12. August 2008

14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnheim Belp. Mit Diakon A. Fankhauser.

Sonntag 17. August 2008

17.00 Uhr Gottesdienst im Treff G 33, Gutenbergstrasse 33, Bern. Mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag 24. August 2008

14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Lyss. Mit Diakon A. Fankhauser.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Ref. Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz, Pfarrerin Anita Kohler, Friedensgasse 14, 4144 Arlesheim, Telefon/Fax 061 701 22 45, Natel 079 763 43 29, Email anita.kohler@ref-aargau.ch

Sonntag 13. Juli 2008

14.15 Uhr Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Oelrainstrasse 21, Baden. Mit Pfrn. A. Kohler.

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose

Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Dienstag 1. Juli 2008

16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. J. Manser.

Dienstag 15. Juli 2008

16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. J. Manser.

Montag 28. Juli 2008

16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. J. Manser.

Sonntag 10. August 2008

14.30 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Ochseschüür in Schaffhausen. Mit Pfr. A. Menges.

Dienstag 12. August 2008

16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 24. August 2008

Ausflug des Bündner Gehörlosenvereins mit Gottesdienst. Mit Pfr. A. Menges und F. Urech.

Dienstag 26. August 2008

16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. J. Manser.

Sonntag 31. August 2008

14.30 Uhr Gottesdienst in Gossau SG, Bibelgarten bei der kath. Kirche. Mit Pfr. A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde
des Kantons Zürich, Telefax 044 311 90 89, Email: gehoer-
losenpfarramt.zh@ref.ch

Sonntag 6. Juli 2008

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit hörender
Gemeinde Zürich-Oerlikon.

Samstag/Sonntag, 12./13. Juli 2008

Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2008
in Ehningen. Besuch bei unseren Partnern
in Baden-Württemberg, Deutschland.

Sonntag 10. August 2008

10.30 Uhr Ref. Gottesdienst im Gehörlosendorf Turbenthal.

Freitag 22. August 2008

19.00 Uhr Gebärdentreff der ökumenischen Jugendarbeit
in Zürich-Oerlikon.

Sonntag 4. August 2008

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz
Zürich-Oerlikon mit hörenden Gemeinden.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG**Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 5. Juli 2008

09.15 – Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau

Samstag 23. August 2008

09.15 – Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag 6. Juli 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,
Holenackerstrasse 32, Bern

Sonntag 3. August 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,
Holenackerstrasse 32, Bern
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: zentralschweiz@cgg.deaf.ch
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

Sonntag 24. August 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum
Waldau, Zürcherstrasse 68b, St. Gallen.
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag 20. Juli 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum,
Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

Sonntag 17. August 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum,
Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun
Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

Sonntag 6. Juli 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Christlichen Zentrum
Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon

Sonntag 3. August 2008

14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Christlichen Zentrum
Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon

SWISS TXT

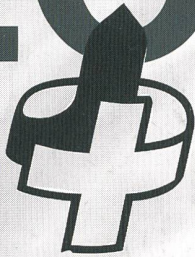
Auskünfte und Änderungen.
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772



Sound of Silence

Eine Sinnesreise der besonderen Art

LOCARNO



3. Kongress SGB-FSS 2008

Die Gebärdensprache:
Ein Recht und eine Chance für alle

Freitag und Samstag
26. und 27. September 2008, Fevi-Palast Locarno

Weitere Informationen sowie Anmeldung **(bis 15. August)** und Hotelreservierungen
finden sich in der SGB-FSS Homepage www.sgb-fss.ch.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch in der Sonnenstube!